Morgen-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau bei Emil Habath.

Posener Zeitung.

Neunundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M. Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co. — Haasenstein & Vogler, — Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank."

Nr. 19.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonntag, 9. Januar

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1876.

φ Für permanente Wahlvereine.

I.

In diesem Jahre wird für unsereren Reichs- und Landtag neu gewählt, und nach den Erfahrungen, die man an den verschiedensten Orten unseres Vaterlandes bei Gelegenheit von Nachwahlen hat machen können, scheint eine ausreichende aus der Mitte des Volkes hervorgegangene Organisation solcher politischer Akte noch nirgends gelungen zu sein. Es ist Zeit, sich an die Arbeit zu machen, Zeit der bisherigen Sorglosigkeit, die alles dem Zufalle überlassen möchte, zu entsagen, höchste Zeit, sich in weiten Kreisen über das klar zu werden, was man bisher verschuldet hat.

Im englischen Unterhause sitzen zumeist nur reiche Leute, Männer vom Stande, Gentlemen von innen und außen, durch Geburt und Erziehung. Die Mitglieder des Parlaments können den Diäten entrathen, verlangen solche auch nicht; selbst Staatsämter und ihre Erlangung sind niemals grundsätzlich an eine parlamentarische Laufbahn gebunden. Aeußern Unabhängigkeit ist das erste Erforderniß für die Members of Parliament, geistige Selbständigkeit das zweite. Letztere aber wird gewonnen durch eine sorgsame von Jugend auf gepflogene Vorbereitung, die in den meisten Fällen geradezu die Thätigkeit im Unterhause sich zum Ziele setzt. Nicht minder große Stücke hält man auf eine, das ganze Leben andauernde konsequente Haltung in politischen Dingen; politische Unzuverlässigkeit oder Mantelträgerei sind in jedem Falle der Verachtung ausgesetzt und selbst nothwendige Wandlungen werden nur in den bedeutungsvollsten historischen Momenten verziehen, wenn auch nicht vergessen, wie Sir Rob. Peel schwer erfahren hat. Es ist das in der That nur zu gerechtfertigt. Wer nicht eine gewisse Kontinuität die Anschauungen für sich in Anspruch nehmen kann, wer zwischen entgegengesetzten Richtungen hin und her geschwankt, oder aber in bedenklichen Zeiten geirrt hat, der muß es sich versagen, als Lehrer und Führer seines Volkes gewählt und in Ehren gehalten zu werden.

Die englischen Wahlkreise sind daher nie um Männer in Verlegenheit, die zu ihrer Vertretung Lust, Geschick und Fähigkeit haben: meistentheils bildet sich ein langjähriges Tragen und Unterstützen der Wähler und der Gewählten aus, die nicht selten bis zum Tode der letzteren andauert. Mißhelligkeiten und Unzulänglichkeiten werden durch eine vollkommen freie Presse ausgeglichen und letztere heilt auch alle sonderbaren Gebrechen, welche die Beschränkung des aktiven Wahlrechts, die Zusammensetzung der Wahlkreise, die Art und Weise der Wahlakte selbst mit sich führen und — verunzieren. So ist es gekommen, daß das Ansehen des Hauses der Gemeinen bei der Krone wie beim Volke das denkbar höchste ist, daß das Volk fast immer hinter demselben steht und daß nicht die Krone, sondern das Volk es ist, welches im gegebenen Falle eine Parlamentsauflösung fordert und durchsetzt. Die Krone aber muß in vernünftiger Erwägung, der so eben in aller Kürze berührten Verhältnisse zu dem unumgänglich nothwendigen Entschlusse kommen, ihre Vertrauensmänner aus den Gewählten des Volkes zu entnehmen oder was dasselbe sagen will, die Regierung aus parlamentarischen Kreisen zusammenzusetzen, denn nur hier findet sie die nothwendigen Erfordernisse der talentvollen Begabung und der unbedingten Vertrauenswürdigkeit, hier findet sie geschulte und kenntnißreiche Politiker, hier allein vorurtheilsfreie und weitsichtige Männer, die das öffentliche Leben aus reicher Erfahrung kennen, und deshalb auch niemals einem Doktrinarismus anheimfallen, der mit philosophischer Kathedergelehrsamkeit Menschen- und Grundrechte diskutiren will, hier findet sie mit einem Worte Männer, die den konkreten Aufgaben des Staates zu lösen fähig und geneigt sind.

Die sogen. parlamentarische Regierung Altenglands ist also keineswegs aus dem Vorgehen u. Willen des Volkes, die Macht der Krone einzudämmen hervorgegangen, wie man es uns so oft weiß machen will, sie ist als nothwendige Folge der historischen Entwickelung des Staates der Erbweisheit und dem Parlamente als Lohn seiner besonnenen Haltung in den Schoß gefallen. Die Krone findet im Parlamente ihre Rechte am ersten und sichersten gewahrt, und fürchtet deshalb eine aus ihm hervorgegangene Regierung nicht nur nicht, sondern kommt einer solchen mit dem größten Vertrauen entgegen, abgesehen davon, daß eine außerparlamentarische Regierung geradezu unmöglich sein würde, weil die Blüthe Altenglands nur im Hause der Gemeinen zu finden ist. Die Vertrauensmänner des Volkes und der Krone sind ebendieselben Personen und Ihrer Majestät allergetreuste Opposition tritt der Königin mit derselben Anhänglichkeit, Treue und Ehrerbietung entgegen, wie die augenblickliche Regierung selbst.

Ganz anders steht es in Deutschland aus. Unser Verfassungsleben ist noch sehr jung und hat erst in den letzten Jahren angefangen im Herzen des Volkes Wurzeln zu schlagen. Die ersten großen politischen Versammlungen in Frankfurt und Berlin zeigten eine immense Masse von Intelligenz und Gelehrsamkeit, leider durchwoben mit falschen geschichtlichen Analogieen und darauf gegründeten Anschauungen, so daß das geschichtlich Gewordene und mehr oder minder in das Leben des Volkes Eingedrungene, theilweise sogar gegen die Gesetze des gesunden Menschenverstandes bei Seite gesetzt wurde, und das Volk die gewählten Vertreter im Stiche ließ, als der demagogischen Phrase die Macht gegenübergestellt werden konnte. Selbst noch in der berühmt gewordenen Konfliktszeit hatte das berliner Abgeordnetenhaus zum Theil die Fühlung mit dem Volke verloren, und selbst auch heute noch hört man aus Kreisen, die auf politische Bildung Anspruch machen wollen, Urtheile über parlamentarisches Wesen, die ein solches für schädlich oder zum mindesten für überflüssig erachten, doch auch nur in Folge jenes Doktrinarismus, den schon Manteuffel für unberechtigt erklärt hat. Zur Zeit wird in unseren Parlamenten nur Realpolitik getrieben, das ist die Errungenschaft der letzten Jahre, aber wir sind leider noch lange nicht so weit, dieselbe auch für die Dauer gesichert halten zu dürfen. Es fehlt mehreren Abgeordnetenhäusern noch zu sehr an ganzen Männern, es dominiren in ihnen noch zu sehr einige wenige Kapazitäten, der Häuser Glanz ruht noch zu sehr auf nur wenigen Augen. Man hat auch bei uns vorgeschlagen, gewissermaßen einen parlamentarischen Beruf zu schaffen, und so das Beispiel Englands nachzuahmen. Leider ist so etwas leichter gesagt als ausgeführt, hilft aber gewiß nicht im Drange des Augenblicks.

Deutschland.

Σ **Berlin**, 7. Januar. Die in den Ferien fortgesetzten Versuche des Fürsten Bismarck, die National-Liberalen zu sprengen, sind vorläufig gescheitert. Die Fortschrittspartei würde sich über eine gewisse Scheidung in der verwandten Partei nicht allzusehr grämen, aber die Thatsache kann nicht geleugnet werden: der Reichskanzler ist überall, wo er angeklopft hat, mit dem Hinweis auf die Einigkeit der Partei zurückgewiesen worden. In der Presse haben die Angriffe auf Lasker nur bei der „Kölnischen Zeitung" ein Echo gefunden; auch die in den Soireen entfaltete Liebenswürdigkeit vermochte höchstens bei dem parlamentarischen Redakteur der hiesigen „Tribüne" alte Stimmungen zurückzurufen Die im Uebrigen dem Kanzler zu Theil gewordene Abweisung schließt natürlich den Austausch gewisser höflicher Versicherungen, namentlich für das Neujahrsfest, keineswegs aus; „man so duhn", sagt der Berliner dazu. Der Reichskanzler macht aber auch den National-Liberalen gegenüber kein Hehl daraus, daß er mit der Bildung einer besonderen, ihm unbedingt ergebenen und durch alle Nervenstimmungen folgenden parlamentarischen Partei, der Sammlung einer Leibfraktion im strengsten Sinne des Wortes beschäftigt ist. Verhandlungen darüber haben in den Ferien sowohl mit der freikonservativen wie mit der konservativen Partei stattgefunden; diese Verhandlungen sind nur auf Schwierigkeiten gestoßen gegenüber der Zumuthung, daß Herr Wagener die geistige Leitung der Partei mittelst der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" übernehmen solle. Indeß der Fürst läßt sich bei der Wahl des Generalstabschefs für seine politische Garde natürlich am wenigsten Vorschriften machen, zumal er von der Ansicht ausgeht, daß Herr Wagener nicht viel mehr gethan hat, als Andere auch. Da Mancher dies gar nicht bestreiten kann, so soll eine Anzahl Personen sich auch wirklich in die neuen Cadres bereits eingestellt haben. In dem Ton, welchen die „Nordd. Allg. Ztg." seit einigen Tagen anschlägt, ist ja die Schreibart Wageners unverkennbar. Das Weitere scheint sich zunächst nicht in den parlamentarischen Körperschaften — obwohl auch hier jeden Augenblick eine die noch vorhandene Maskerade völlig aufdeckende Szene passiren kann — sondern in der Presse abspielen zu wollen. Hier wird demnächst der ganze offiziöse „Tamtam" nach dem bei dem Militärgesetz im Frühjahr 1874 erprobten Muster losgelassen werden, um für die neue Partei zu werben und zu sammeln. Dem gegenüber ist es erfreulich, zu hören, daß auch in der nationalliberalen Partei jetzt endlich das Bedürfniß empfunden wird, die Parteipresse von den maskirten Reptilien aller Art zu säubern, welche sich in derselben festgesetzt haben. Die nationalliberale Partei darf bei diesem Reinigungsprozeß ebenso der energischen Unterstützung wie des sachverständigen Rathes der Fortschrittspartei gewiß sein. Im Uebrigen werden beide Parteien spätestens in vierzehn Tagen nach Zusammentritt des Reichstages, dem Beispiel des Kanzlers folgend, die Vorbereitungen und Organisationen für die Wahlen in Angriff nehmen. — Die fortschrittliche Mehrheit im preußischen Provinzial-Landtage vermag über die durch die neue Provinzialordnung gesicherte absolute Herrschaft der feudal konservativen Partei in den anderen vier Provinziallandtagen wenig zu trösten, zumal diese vier Provinzen mit Ausnahme von Pommern bei den Landtagswahlen in der Mehrheit liberal gewählt haben. Daß der Reichstagspräsident von Forckenbeck in Breslau hinter dem herzlich unbedeutenden Herzog von Ratibor eine Vizepräsidentenstelle angenommen hat, wird demselben hier um so mehr verdacht, als man erfährt, daß sich die Junkerpartei dazu nur durch Zureden des Ministers Friedenthal und gegen einstimmige Annahme eines konservativen Vorsitzenden für den Provinzialausschuß bereit erklärt hat. — Bekanntlich sind die Provinzialfonds zum Theil in Hannover-Altenbekener, Berlin-Görlitzer und Halle Sorau-Gubener Prioritäten angelegt. Die neukonstituirten Verbände sind verpflichtet, diese Effekten zum Neujahrskurse von 1876 zu übernehmen. Höchst auffällig erscheint nun, daß an diesem Stichtage gerade die Kurse dieser Papiere sowohl gegen den vorhergehenden als den unmittelbar folgenden Börsentag bis zu 5 pCt. höher notirt worden sind. Der preußischen Finanzverwaltung bringt dieser Umstand zwar einige Hunderttausend Thaler ein, die Provinzen werden aber um ebensoviel geschädigt. Der Vorfall erheischt dringend Aufklärung und wird im Landtage eventuell behufs Aenderung des Dotationsgesetzes zur Sprache gebracht werden.

□ **Berlin**, 7. Januar. Der Reichskanzler hat dem Bundesrathe einen Antrag der preußischen Regierung, die Einleitung von Verhandlungen über die Erwerbung eines Grundstücks für die Errichtung des Reichstagsgebäudes betreffend, zur Beschlußnahme vorgelegt. In den Motiven wird darauf hingewiesen, daß nach dem Gutachten zugezogener Fachverständiger der Raum hinter dem Kriegsministerium, der ehemaligen Porzellan-Manufaktur und dem Herrenhause für die Errichtung eines monumentalen Reichstagsgebäudes nicht geeignet sei, und daß deshalb unter Zustimmung der preußischen Landesvertretung über dieses Terrain anderweitig verfügt werde. Unter diesen Umständen, wird weiter ausgeführt, erscheine es der Sachlage entsprechend, zum endlichen Abschlusse dieser so lange schwebenden Angelegenheit auf dasjenige Projekt zurückzukommen, welches bereits zweimal die Billigung der vom Reichstag und Bundesrath eingesetzten Kommission gefunden hat. Der Antrag geht deshalb dahin: der Bundesrath wolle seine Zustimmung ertheilen, daß beim Reichstag ein Antrag eingebracht werde, wonach der Reichskanzler ermächtigt wird, zum Zwecke der Errichtung des Reichstagsgebäudes über die Erwerbung der Grundstücke des Kroll'schen Etablissements und einer angrenzenden Fläche des Thiergartens durch das Reich in Verhandlung zu treten. — Die Regierung glaubt, daß die Gründe für die Wahl dieses Grundstückes, wie sie in den Verhandlungen der Kommission ausführlich dargelegt sind, gegenwärtig um so durchschlagender erscheinen, als alle übrigen Projekte sich als nicht ausführbar erwiesen haben. Aus diesem Grunde hofft sie, daß der vorgeschlagene Bauplatz nunmehr die Zustimmung des Reichstags finden werde.

BAC. **Berlin**, 7. Januar. [Im Personalbestande des preußischen Abgeordnetenhauses], welches demnächst wieder zusammentreten wird, haben sich seit der letzten Session folgende Veränderungen ergeben. Es schieden aus und wurden durch andere neu gewählte Mitglieder ersetzt: Ahlmann (2. Schleswig) durch Lauen; von Oven (7. Marienwerder) durch Leo von Czarlinski; Wehr (7. Marienwerder) durch Osterrath; von Kleinsorgen (Hohenzollern) durch Cramer; Schmidt (Hohenzollern) durch Evelt; Muntau (6 Königsberg) durch Andohr. † Knapp (8. Wiesbaden) durch Riedel, Bong-Schmidt (7. Schleswig) durch Reinke; Kanngießer (4 Magdeburg) durch Gärtner. Das numerische Verhältniß der Parteien zu einander ist dadurch nicht weiter geändert worden. Wiedergewählt in ihren Bezirken wurden: Hassenkamp, Schröder (Königsberg i. N.), von Potworowski, Dr. Respondek, Wojczewski, von Sybel, Prof. Gneist (7 merseburger Wahlbezirk). Erledigt waren bis zum 6. Januar, soweit es zu unserer Kenntniß gelangt ist, die 8 Mandate der Abgeordneten † Negenborn (7. Königsberg), Persius (1. Potsdam), † von Arnim-Heinrichsdorf (5. Cöslin), † Hoene (2. Danzig), von Wedell Behlingsdorf (4. Stettin), von Saldern (2. Potsdam), Graf zu Limburg-Stirum (5. Breslau) und † Nöldechen (6. Breslau).

— Der § 30 der Ober-Rechnungskammer-Instruktion unterscheidet zwischen Kassen-Defekten, d. h. den an den Sollbeständen des Staatseigenthums in Folge von Untreue, Irrthum oder Dienstvernachlässigung 2c. fehlenden Beträgen, — und Rechnungs-Defekten, d. h. Zuviel-Verausgabungen, sei es in Folge unrichtigen Kalküls, sei es in Folge von Zahlungen gegen gesetzliche und sonstige Vorschriften, welche von der Oberrechnungskammer im Wege der Monitur festgestellt und zur Wiedervereinnahmung bestimmt werden. In Betreff der letzteren gilt die besondere Bestimmung, daß „kein Verwaltungschef dieselben ohne Zustimmung der Oberrechnungskammer niederschlagen darf", wonach also nur mit Zustimmung des Präsidenten der Oberrechnungskammer die Niederschlagung eines solchen Defekts durch den Verwaltungschef erfolgen kann. Ferner ist es verboten, den Betrag der Rechnungsdefekte den Rendanten und anderen Beamten, welchen ein solcher Rechnungsdefekt zur Last fällt, aus irgend einem Dispositionsfonds, sei es unter welcher Benennung es wolle, zu vergüten. Die Feststellung der Befugnisse des deutschen Rechnungshofes in Bezug auf solche Rechnungsdefekte, welche auf einer nicht in Folge des Schriftwechsels mit der Verwaltung fallen gelassenen Monitur beruhen, ist in dem Entwurf vom 9 Dezember v. J. über die Einrichtung und die Befugnisse des Rechnungshofes mit aufgenommen. Die Bestimmung der Oberrechnungskammer-Instruktion, daß die Zustimmung der obersten Rechnungsbehörde zur Niederschlagung eines Rechnungsdefekts genüge, findet darin ihre Erledigung, daß, sobald dieselbe in Folge der Korrespondenz mit der Verwaltungsbehörde ihre Monitur fallen läßt, ein Rechnungsdefekt überhaupt nicht mehr besteht.

— In den letzten Tagen sind auf dem Gebiete des Konsulatswesens mehrfache Ernennungen und Versetzungen erfolgt. Nach zuverlässigen Mittheilungen des „Reichsanz." wurden ernannt: der Vize-Konsul Feigel in New-York zum Konsul in Havana, zu seinem Nachfolger in New York der bei dem dortigen General-Konsulat schon seit einiger Zeit beschäftigte Dr. jur. Gerlich; zum Konsul in Christiania der Vize Konsul bei dem General Konsulat in London, Dr. jur. Mühlberg; zum Vize-Konsul in London, der z. Z. im Auswärtigen Amte angestellte großh. sächs. Auditor Schoell; zum Konsul in Kanton der Konsul Freiherr v. Soden in Algier; zu seinem Nachfolger in Algier der Konsul in Smyrna, Dr. Froebel, und zum Konsul in Smyrna der gegenwärtig im Auswärtigen Amte beschäftigte Konsul Tettenborn; zum Konsul in Jerusalem der zeitige Verweser des Postens, Freiherr von Münchhausen; zum Konsul in Bairut der Konsul Brüning in Tiflis; zum Vize-Konsul in Odessa der bisher im Auswärtigen Amte beschäftigte königlich bayerische Hauptmann a. D. Freiherr von Lamezan. Endlich ist der großherz.-mecklenb.-schwerinsche Amtsverwalter von Bassewitz von Konstantinopel nach New Yok und an seine Stelle der im Auswärtigen Amte angestellte Gerichts Assessor von Braunschweig nach Konstantinopel versetzt worden.

— Der General-Postmeister hat in einer allgemeinen Verfügung die Abgrenzung seines Geschäftskreises sowie denjenigen des General Post- und General Telegraphenamtes festgestellt und sich dabei die Entscheidung beziehentlich Vollziehung in 18 verschiedenen Angelegenheiten vorbehalten. Dazu gehören unter Anderem Sachen, welche den Gesetzen nach von den obersten Reichsbehörden ausgehen müssen, Sachen, in welchen es sich um Gesetzentwürfe, allgemeine Verwaltungsmaßregeln, Etatsgrundsätze, organische Einrichtungen, grundsätzliche Umgestaltungen im Personalwesen und solche Gegen-

stände handelt, bei welchen an den Kaiser berichtet oder des Reichskanzlers Entscheidung eingeholt werden muß, oder bei welchen der Bundesrath oder der Reichstag betheiligt ist; Berufung gegen Verfügung der beiden vorgenannten Generalämter; Sachen von grundsätzlicher Bedeutung oder finanzieller Tragweite aus dem Bereiche der Beziehungen der Eisenbahnen, Kabel Gesellschaften und Dampfschiffs-Unternehmungen zur Post und Telegraphie; Erwerbung, Verkauf und sonstige Abtretung von Grundstücken, Neu- und größere Erweiterungsbauten; wichtige Prozesse, d. h. solche, in denen Grundsätze der Verwaltung oder erhebliche Finanzgegenstände in Frage kommen; Sachen, welche die Grundzüge der Gestaltung des Feldpost- und Feldtelegraphenwesens betreffen; Genehmigung zum Neubau von Telegraphenlinien und Leitungen, grundsätzliche Fragen des Telegraphenbauwesens; wichtige Fragen aus dem Gebiete der Post- und Telegraphentechnik, der Einrichtung der Apparate und Batterien, aus dem Betriebe der Bahnpostämter, dem Geldübermittelungswesen, dem Zeitungsbetriebe, Seepostwesen und der Gestaltung des Postdienstes für das flache Land; Abschluß von Verträgen mit dem Auslande und wichtigere Umgestaltung in den internationalen Beziehungen des Post- und Telegraphenwesens; Ernennung der Beamten vom Postmeister und Telegraphenvorsteher aufwärts, Versetzungen und Gehaltszulagen der Beamten vom Postinspektor, Postdirektor, Telegrapheninspektor und Telegraphendirektor an, alle Personalangelegenheiten der obersten Beamten vom Rath aufwärts; außerordentliche Vorfälle und Unfälle von besonderer Wichtigkeit. Demnächst werden 35 Angelegenheiten aufgeführt, welche, übereinstimmend bei der Post und Telegraphie vorkommend, je nachdem zum Geschäftskreise der beiden Generalämter gehören; so die Vorbereitung der auf das Post- und Telegraphenwesen bezüglichen Gesetzesvorlagen und der Erlaß der Bestimmungen wegen Ausführung neuer Gesetze; die Aufstellung des Etats, die Vorbereitung der Verträge mit dem Auslande, der Schriftwechsel mit den Ministerien oder den sonstigen obersten Staatsbehörden in den Reichsländern; die Handhabung der Disziplin über die Beamten 2c., soweit die Befugniß der Ober-Postdirektoren dazu nicht ausreicht; die Entscheidung über Berufungsgesuche gegen Anordnungen der Oberpostdirektionen so wie über Meinungsverschiedenheiten zwischen den letzteren; die Hauptabrechnungen mit den fremden Postverwaltungen. Als ausschließliche Postangelegenheiten sind 12, als ausschließliche Telegraphenangelegenheiten 10 aufgeführt. Zu diesen letzteren gehören unter Anderem: die Abnahme der Prüfung zu den höheren Amtsstellen in der Telegraphenverwaltung so wie zum Telegraphensekretär, die Leitung der Telegraphenschule und des Unterrichts in derselben, die Bestimmung wegen Zulassung und Anstellung nicht versorgungsberechtigter Personen im Telegraphen-Dienste.

Kassel, 5. Januar. [Versammlung von Realschulmännern.] Am 28. und 29. Dezember v. J. hat in Kassel eine Versammlung von Realschulmännern stattgefunden, welche auch für weitere Kreise von einigem Interesse ist. Die deutschen Realschulmänner-Versammlungen zu Gera (Herbst 1873) und Braunschweig (1874) gingen bekanntlich von der Ansicht aus, daß der möglichst einheitliche Aufbau des deutschen Schulwesens zu erstreben sei, und verlangten Freiheit in der Gestaltung des Unterrichtswesens, Gleichberechtigung der Realschule I. O. mit dem Gymnasium und Herstellung von lateinlosen höheren Bürgerschulen. In Gera wurden die allgemeinen Grundsätze ausgesprochen, in Braunschweig beschäftigte man sich mit der Anwendung derselben auf die künftige Gestaltung des Realschulwesens. Einige der in Braunschweig gefaßten Beschlüsse — der Ausdruck war natürlich nur im Sinne von „Resolution" gebraucht — erregten unter den Realschulmännern, besonders in den Rheinlanden, Widerspruch. Man deutete die Beschlüsse so, als solle die Gleichberechtigung mit den Gymnasien nur für eine erst zu findende Realschule der Zukunft gefordert werden, und man fürchtete daher, daß die bestehende Realschule I. O. in ihrer Grundlage erschüttert werden solle. Da die braunschweiger Versammlung auch beschlossen hatte, auf die Gründung eines Vereins zur Herbeiführung einer Reform des höheren Schulwesens hinzuwirken, und da gleichzeitig die Aussichten der Realschule immer ungünstiger zu werden schienen, so erklärte sich eine ansehnliche Versammlung in Düsseldorf Ostern 1875 gegen einen Theil der braunschweiger Beschlüsse, besonders gegen die Reform-Bestrebungen derselben, und fand mit dieser Erklärung zahlreiche Zustimmung. So schien eine starke Differenz unter den Realschulmännern zu bestehen, obgleich dieselbe in Wirklichkeit durchaus nicht vorhanden war, wenigstens nicht so, daß die gemeinsame Arbeit für die Realschule beeinträchtigt werden mußte. Denn die Anhänger der braunschweiger Beschlüsse faßten diese nur als eine weitere Entwickelung der Realschule auf ihrer gegenwärtigen faktischen Grundlage, als eine Erhöhung der Leistungsfähigkeit ihrer Schulen und als eine Andeutung auf, wie der einheitliche Aufbau des deutschen Schulwesens in Angriff zu nehmen sei. Es galt nun, eine Verständigung zwischen den divergirenden Ansichten zu finden und die Gemeinsamkeit des Bodens für die künftige Arbeit zu konstatiren. Zuerst wurde dieser Weg in Breslau beschritten, wo eine Versammlung schlesischer und posenscher Realschulmänner in diesem Sinne eine Erklärung abgab. Der Niederrhein folgte, wo die vermittelnde Richtung (am 12. Dezember v. J. in Köln) die Bildung eines allgemeinen Realschullehrervereins beschloß und ausführte. In Kassel endlich ist es gelungen, zwischen den Ausschüssen der braunschweiger und der köiner Versammlungen so wie den Vertrauensmännern der breslauer Versammlung eine vollständige Verständigung herbeizuführen. Mit dem Statut des in Köln gegründeten Vereins war man zwar nicht vollständig einverstanden. Dennoch glaubten alle Anwesenden den Anschluß an den Verein empfehlen zu können in der Voraussetzung, daß es bei der ersten Generalversammlung des Vereins, welche für die Osterferien d. J. berufen werden soll, gelingen werde, ein Statut festzustellen, welches für alle Richtungen unter den Realschulmännern annehmbar ist. (E. Z.)

Arnsberg, 6. Januar. Wie dem „Marb. Tagebl." jetzt als sicher mitgetheilt wird, soll der Regierungspräsident Steinmann von Arnsberg zum Oberpräsidenten von Hessen-Nassau bestimmt sein. Die „Fkf. Ztg." schreibt, die Ernennung des Oberpräsidenten sei schon erfolgt, doch werde der Name noch geheim gehalten.

Braunschweig 5. Januar. In der bekannten vor dem Kreisgerichte in Braunschweig schwebenden Kriminaluntersuchungssache wider Schriftsteller Dr. jur. Gustav Rasch wegen seines Buches „Die Preußen in Elsaß und Lothringen" ist nun endlich, schreibt der „Volksfreund", der Termin zur Hauptverhandlung auf den 17. Febr. in Braunschweig angesetzt und dem sich in Paris aufhaltenden Angeklagten durch die kaiserlich deutsche Botschaft übermittelt worden. Die Anklage lautet auf Majestätsbeleidigung, Verhöhnung der Reichsgewalt und Aufhetzung der verschiedenen Klassen der Bevölkerung gegen einander. Der Angeklagte hat die Ladung seiner sämmtlichen Entlastungszeugen nach Braunschweig beantragt. Unter ihnen befinden sich die Reichstagsabgeordneten Sonnemann, Teutsch, Guerber, der frühere straßburger Maire Lauth, Fürst Bismarck, der Herzog von Schleswig-Holstein, der Reisegefährte des Angeklagten auf seiner Reise durch Elsaß und Lothringen, Herr Karl Dürand, und die Mitglieder der bekannten elsässischen Deputation.

Straßburg, 3. Januar. Die kürzlich nach der „Metzer Ztg." mitgetheilte Nachricht von bemerkenswerthen Friedensworten des aus Rom heimgekehrten Bischofs Räß an hiesige Geistliche wird im „Elf. Journ." von sieben hiesigen Pfarrern mit Namensunterschrift für unwahr erklärt. Der Bischof habe die ihm in den Mund gelegten Worte (vom frommen deutschen Kaiser und von der versöhnlichen Haltung gegenüber Preußen) nicht gebraucht.

Großbritannien und Irland.

London, 5 Januar. Der „Hour" wird aus Konstantinopel telegraphirt: „Eine ernstliche Verschwörung ist eben ans Licht gekommen. Eine große Anzahl von fanatischen Türken, geleitet von einem hochgestellten Beamten, der der alttürkischen Partei angehört, hat sich vereinigt, um in einer bestimmten Nacht die christliche Bevölkerung von Konstantinopel zu ermorden. Die Polizei hat einige Verhaftungen vorgenommen."

London, 4. Januar. Als beredten Zeugen für die günstigen Aussichten auf Verwirklichung, die sich dem großartigen Plane eines unterseeischen Verkehrsweges zwischen England und dem Festlande seit einiger Zeit darbieten, haben wir schon das englische Blaubuch begrüßen können, welches die zwischen den nächstbetheiligten Regierungen gewechselten amtlichen Schriftstücke zur öffentlichen Kenntniß bringt. Wie schon früher mitgetheilt, enthält die Sammlung 53 Aktenstücke. Sie beginnt mit dem Briefe, in welchem der verstorbene Graf de Jarnac, der damalige französische Botschafter, am 16. Oktober 1874 die englische Regierung ersuchte, ihre Ansichten über den Plan kundzugeben, indem er hinzufügte, daß das französische Wege- und Brückenamt in einem Berichte empfohlen habe, den Unternehmern eine Konzession unter festen Bedingungen zu ertheilen, damit sie die Vorarbeiten in Angriff nehmen könnten, durch welche sich die Frage der Ausführbarkeit des Planes entscheiden lasse. Der erwähnte Bericht liegt dem Blaubuche bei; er beschäftigt sich eingehend mit der geologischen Formation des Kanalbettes, den Anlageschwierigkeiten, den politischen Fragen, welche in Betracht kommen, und schlägt eine Konzession auf 90 Jahre, vom Datum des ersten Zuges auf der unterseeischen Linie gerechnet, vor, sowie eine Uebereinkunft, daß auf weitere dreißig Jahre keiner anderen Gesellschaft eine ähnliche Konzession gewährt werden solle. Das zweite Schreiben rührt von Lord Tenterden, dem ständigen Unterstaatssekretär im auswärtigen Amte, her und ist an Herrn Farrer vom Handelsamte gerichtet, dem die obigen Aktenstücke zur Begutachtung zugewiesen werden. In seiner Erwiderung erklärt Farrer, das Handelsamt könne an der Nützlichkeit des projektirten Unternehmens nicht zweifeln, vorausgesetzt, daß dasselbe erfolgreich ausgeführt werde. Die genannte Behörde ist der Meinung, daß dem Plane keine Hindernisse in den Weg gelegt werden sollten, so lange die englische Regierung nicht um Zuschüsse, Anleihen oder Garantieen angegangen werde. Eine Meinungsäußerung über die physische Möglichkeit der Ausführung wird von der Hand gewiesen. Bezüglich der Ertragsfähigkeit hat das Handelsamt keine sehr hoffnungsvolle Meinung, namentlich mit Rücksicht auf die große Kapitalanlage; doch wird diese Frage als Privatangelegenheit der Gründer des Unternehmens bezeichnet. Gegen die Konzession wird im Weitern keinerlei Einwendung erhoben und nur der Vorschlag gemacht, einen bestimmten Termin für die Vollendung des Tunnels festzusetzen. Es folgen Zuschriften Lord Derby's an den französischen Botschafter in London und an den englischen Botschafter in Paris, welche die Zustimmung der englischen Regierung zu den Vorschlägen der französischen, vorbehaltlich der vom Handelsamt gemachten Bemerkungen, aussprechen.

Das nächste Schriftstück von Bedeutung ist die parlamentarische Vorlage, welche die Unternehmer in Stand setzt, die Vorarbeiten in England zu beginnen. Dabei befindet sich eine genaue Aufstellung über die unterseeische Bahnlinie, ihren Verkehrsmodus u. a. m. Es wird eine Frist von fünf Jahren zur Erzielung der nöthigen Verständigung zwischen der französischen und der englischen Gesellschaft gewährt und ausdrücklich festgestellt, daß diese Frist im Falle des Bedürfnisses auf acht Jahre zu verlängern sei. Sind jedoch nach Ablauf dieser Frist die Arbeiten zur Anlage des Kanals nicht in Angriff genommen, so soll die Konzession als erloschen zu betrachten sein. Eine Tabelle der Beförderungssätze ist beigefügt, welche 50 Zentimes auf den Kilometer für Passagiere 1. Klasse aufweist. Dabei würde sich die Fahrt 1. Klasse von England nach Frankreich auf etwa 13 M stellen. Im entsprechenden Verhältnisse sind auch die übrigen Sätze berechnet. In den Verhandlungen zwischen der französischen und englischen Regierung wurde, wie aus weiteren Schriftstücken ersichtlich ist, zunächst der Vorschlag zur Niedersetzung einer gemischten Kommission, die in London tagen und die Bedingungen vereinbaren sollte, welche von den Regierungen den Gesellschaften aufzuerlegen seien, ohne Schwierigkeiten angenommen. Von französischer Seite wurden zu dieser Kommission ernannt die Herren Kleitz, Droeling und Lapparent. Die englischen Kommissare sind Kapitän Tyler vom Handelsamte, Herr Horace Watson, Anwalt des Forstamtes, und Herr Kennedy vom Auswärtigen Amte. Als Droeling starb, wurde Herr C. Gavard, erster Botschaftsrath bei der französischen Botschaft in London mit dem Rang eines Gesandten, an seiner Stelle ernannt. Zu längeren Schreibereien gab die Ansicht der englischen Regierung Veranlassung, daß es am besten sei, die gesetzlichen Vollmachten dann erst zu gewähren oder überhaupt im Parlament zu erörtern, wenn der Bericht der gemischten Kommission vorliege. Der Herzog Decazes war im Gegensatz zu Lord Derby der Meinung, daß die Sache ohne Weiteres in der National-Versammlung in die Hand genommen werden solle. Schließlich kam man auch über das Hinderniß hinweg. In Frankreich wurde der Gegenstand verhandelt, und nachdem das Handelsamt und die englische Regierung ihren unmittelbaren Widerstand aufgegeben, erhielt das französische Gesetz einen die Bedenken Englands deckenden Zusatz. Durch denselben wird die französische Gesellschaft angehalten, die Bestimmungen, welche aus der Einigung zwischen den beiden Regierungen hervorgehen, als maßgebend anzunehmen, während andererseits auch die englische Gesellschaft durch ihre parlamentarischen Bevollmächtigungsakte verbindlich gemacht wird, sich den Verfügungen zu unterwerfen, welche der geheime Staatsrath in Gemäßheit der mit Frankreich zu treffenden Vereinbarungen erlassen wird.

In einem Anhange ist das französische wie das englische Gesetz über den Gegenstand dem Blaubuche beigelegt.

Parlamentarische Nachrichten.

DRC. **Berlin**, 7. Januar. Die Justizkommission des deutschen Reichstages hat heute ihre Arbeiten wieder aufgenommen. Die Sitzung war ziemlich zahlreich besucht. Unter den anwesenden Vertretern der Bundesregierungen befand sich auch der preußische Justizminister Dr. Leonhardt. Es handelte sich darum, an geeigneter Stelle in das Gerichts-Verfassungs-Gesetz einen neuen Titel einzufügen, der sich auf die Rechtsanwaltschaft bezieht. Eine freie Kommission von Reichstagsmitgliedern hatte bereits vor Beginn der Ferien sich mit dieser Frage beschäftigt und unter den Namen Dr. Bähr und Genossen einen (bereits mitgetheilten) Antrag eingebracht, der diese Angelegenheit regeln sollte. Dieser Antrag lag der Berathung zu Grunde, in der es sich nur um die Generaldiskussion und namentlich um die Frage handelte, ob die Advokatur freizugeben sei oder nicht. Bekanntlich schließt das in dem Antrag Bähr und Genossen aufgestellte Prinzip die Freiheit der Advokatur in dem Sinne, daß ein Jeder die Funktionen eines Rechtsanwalts ausüben kann, aus. In der Generaldiskussion nahm zunächst Abg. Dr. Lasker das Wort, um sich für die Freiheit der Advokatur auszusprechen. Nach einer längeren Rede desselben erklärte sich Bundesbevollmächtigter Justizminister Dr. Leonhardt gegen die Auffassungen Laskers, welche er namentlich in Preußen für nicht durchführbar hält. Er ist zwar bereit, die Prüfungen fallen zu lassen, hält es aber für durchaus nothwendig, der Regierung das Anstellungsrecht zu wahren. Der dritte Redner in der Debatte, die auf morgen vertagt wurde, war der Abg. Dr. Eysoldt, der gleichfalls für die Freiheit der Advokatur eintrat.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 8. Januar.

r **Die Posen-Creuzburger Bahn** ist seit heute Nachmittags wieder für den Verkehr eröffnet, nachdem auf der Strecke zwischen Posen und Ostrowo in Folge des starken Schneefalles etwa 2 Tage lang der Bahnverkehr fast vollkommen aufgehört hatte. Der Personenzug, welcher heute Nachmittags 3 Uhr 8 Minuten in Posen ankommen sollte, blieb noch aus; dagegen konnte der Personenzug 4 Uhr 54 Min. Nachmittags bereits abgelassen werden. Auf der Strecke zwischen Schroda und Gondek sind mehrere hundert Arbeiter beschäftigt gewesen, um den im Schnee stecken gebliebenen Güterzug zu befreien. Ebenso hatten starke Schneeverwehungen bei Jarocin und Ostrowo stattgefunden.

— **Den polnisch redenden** Mannschaften im Heere werden nach der „Volks-Ztg." Prämien für Erlernung der deutschen Sprache bewilligt, welche fortan bei dem Kapitel „Unterrichtsgelder der Truppen" verrechnet werden sollen.

— **Standesamt der Stadt Posen.** In der Woche vom 1. bis incl. 8. Januar sind zu den Standesregistern angemeldet worden:

I. 48 Geburten (14 mehr als in vorhergehender Woche), und zwar 26 männliche und 22 weibliche, darunter 8 uneheliche.

II. 50 Sterbefälle (also 11 mehr als in voriger Woche). Die Zahl der Gestorbenen überragt daher die der Geborenen um 2. Von den Gestorbenen waren 28 männlich, 22 weiblich, und befanden sich darunter 17 Kinder unter 1 Jahre.

III. 3 Eheschließungen. Von diesen waren 1 rein evangelisch (d. h. beide Theile evangelisch), und 2 rein katholisch. 14 der Geborenen stammen aus evangelischen, 25 aus katholischen, 7 aus mosaischen, 2 aus gemischten Ehen. Von den 50 Gestorbenen waren 14 evangelisch, 30 katholisch, 5 mosaisch, 1 altlutherisch.

α **Birnbaum**, 7. Januar. [Wahlen. Besetzung. Standesamts-Statistik.] Unsere Stadtverordneten haben in ihrer letzten Sitzung den Herrn Bürgermeister Mack, sowie die Herren Stadtverordneten-Vorsteher Kaufmann A. Rothenbücher und Kaufmann M. Pinner zu Waisenräthen gewählt. — Die königliche Regierung hat in Stelle des zum kommissarischen Kreis-Schulinspektor in Tremessen ernannten Herrn Arlt das hiesige Amt eines Dirigenten der gehobenen Knabenschule und der höheren Töchterschule durch den bisher am Progymnasium in Nakel beschäftigten Schulamtskandidaten Herrn Günther besetzt. — Beim Standesamte der Stadt Birnbaum kamen im abgelaufenen Jahre 1875 zur Eintragung in die Standesregister 115 Geburten, wovon 99 eheliche und 16 uneheliche; dem Geschlecht nach sind 54 männl., 61 weibl. Geschlechts; 26 Eheschließungen und 84 Todesfälle, darunter 7 Todtgeborene.

□ **Aus dem fraustädter Kreise**, 7. Januar. [Vorträge und Vereine.] Vergangenen Mittwoch hielt Herr Realschul-Direktor Krüger im wissenschaftlichen Verein einen durch Experimente erläuterten Vortrag über die Wärme. So interessant diese Vorträge sind, wäre zur Bequemlichkeit des ländlichen Publikums eine andere Zeit dafür zu wünschen: statt des Mittwochs der Donnerstag und dann vielleicht eine frühere Nachmittagstunde. Diese Konzession würde für die Städter nicht lästig, den Landleuten aber wegen der früher möglichen Heimkehr außerordentlich wichtig sein. — Im Bürgerverein fand am verflossenen Montage die Neuwahl des Vorstandes statt, in welchem Herr Apotheker Dr. Luchs den Vorsitz übernommen hat. Der Verein beabsichtigt sein bisheriges Programm durch populäre Vorträge und Anschaffung einer guten Bibliothek zu erweitern. — Die Hasenbraten werden ein immer kostbarerer Küchenartikel. Ein Händler aus der Nähe von Glogau erbietet sich, das Erträgniß größerer Jagden sofort abzunehmen und den Hasen mit einem Thaler pro Stück zu bezahlen. Der fraustädter Konsum-Verein will in Folge dessen eine eigene Jagd pachten und auch den Versuch machen, Hasen zu züchten.

= **Kosten**, 4. Januar. [Prozeß gegen katholische Geistliche.] Der Prozeß gegen die Pröpste Wisniewski aus Czacz, Kucharzewicz aus Bialcz, Bartsch aus Alt-Bojen, Leszczynski aus Storchnest, Theinert aus Swierczyn, Chmaliszewski aus Granowo, Wrzesinski aus Parzenczewo, Fermanowicz aus Grätz, Kulinski aus Gluchowo, Szafranek aus Wyskoc und Vikar Mielcarski aus Wyskoc, Hermanowski aus Kombin, Fronkowski aus Oborzysk, Czechowski aus Gryzyn und Wlodarski aus Radomicko wegen Betheiligung an verschiedenen Ablässen im kostener Kreise ist am 30. v. M. zur Entscheidung gelangt und endete mit der Freisprechung sämmtlicher Angeklagten, ausgenommen den Propst Czechowski, dessen Sache vertagt wurde, weil der Belastungszeuge zum Termine nicht erschienen war und der Angeklagte seine Betheiligung am Ablasse in Görchen bestreitet. Wie ein Korrespondent des „Kuryer Poznanski" schreibt, trat Kreisgerichtsdirektor Beissert selbst für die Angeklagten ein, indem er hervorhob, daß diejenigen Geistlichen, welche vor Erlaß der Maigesetze angestellt sind, weder nach dem Wortlaut des Gesetzes noch auch nach den Motiven zum Gesetze auf Grund der Maigesetze verurtheilt werden könnten. — Die gegen die Pröpste Czapla aus Slowins, Jozikowski aus Zabno, Prominski aus Witty und Welnitz aus Kosten schwebende Angelegenheit wurde vertagt, weil weder die Angeklagten noch die Zeugen erschienen waren.

± **Gniewkowo**, 4 Januar. [Ein Priesterjubiläum.] Vorgestern fand hier eine ungewöhnliche Feier statt, an der beide Nationalitäten, ja sogar in ihrem scharf entgegenstehenden Repräsentanten betheiligt waren. Der katholische Pfarrer Johann Kalisch beging nämlich sein 50jähriges Priesterjubiläum. Nicht nur alle Freunde und Anhänger des ehrwürdigen Greises betheiligten sich daran, sondern auch die Partei des „Kuryer Poznanski", welcher ihm vorwirft „daß seine politischen (!) Anschauungen nicht immer mit den Anschauungen seiner Parochianen übereingestimmt hätten", vergaß wenigstens an diesem Tage ihren Groll. Der Jubilar, der bereits im 73 Jahre steht, erfreut sich noch des besten Wohlseins. Von Seiten seiner Pfarrkinder, mit deren politischen Anschauungen er nicht immer übereingestimmt haben soll, wurde ihm ein kostbares Ornat, von den Geistlichen der Umgegend ein silbernes Kreuz als Geschenk überreicht. Auch die nichtkatholischen Mitbürger des ehrwürdigen Priesters bezeugten ihm dadurch ihre Hochachtung, daß sie ihm einen Stab mit goldenem Knopfe darbrachten. Um 10 Uhr erschien der Landrath, Baron v. Willamowitz-Möllendorf und überreichte dem Jubilar den Kronenorden 3. Klasse. Zugleich übergab er ihm ein Glückwunschschreiben des Regierungs-Präsidenten v. Wegnern in Bromberg. Zur Gratulation erschienen außerdem noch der Kreis-Schulinspektor an der Spitze der Lehrer, die Vertreter der Stadt Gniewkowo und viele Andere. Nach abgehaltenem Gottesdienste versammelten sich gegen 40 Bürger, Beamte, Kaufleute und Geistliche zu einem Diner in der Propstei.

Soweit der Korrespondent der Posener Zeitung. Ueber das Diner aber lassen wir folgen, was der Korrespondent des „Kuryer Poznanski" berichtet:

„Zuerst wurde das Wohl des Jubilars getrunken, der sodann einen Toast auf den Kaiser ausbrachte. Interessant ist, daß hierauf Herr Kommissarius (soll das heißen: Königlicher Distriktskommissarius? — Red. d. Pos. Z.) Grunwald in längerer fließender Rede das Wohl des heil. Vaters, Pius IX. ausbrachte. Dabei sagte er, daß der Jubilar nicht nur dem Kaiser Gehorsam schuldig sei, sondern auch einem andern größeren (?) Monarchen d. h. dem Papste; er fügte hinzu, daß er aus ganzem Herzen wünsche, die gegenwärtigen Mißverständnisse möchten sobald als möglich verschwinden und von Neuem jener goldene Frieden eintreten, welcher früher Rom mit Berlin verbunden habe. Ein mächtiges dreimaliges Hoch beschloß die ungewöhnliche und unerhoffte Rede. Der Geistliche Adamski brachte das Wohl Sr. Eminenz des Kardinals Ledóchowski aus, was indessen nicht allen gefiel. Die Gäste trennten sich spät Abends."

Man sieht aus diesem Bericht, daß die preußischen Patrioten bei diesem Feste trotz der Staatsfreundlichkeit des Jubilars manche Taktlosigkeit mit in Kauf nehmen mußten. Möge dieser Vorfall unseren Beamten eine Warnung sein!

J. **Inowrazlaw**, 6. Januar. Der Landrath v. Wilamowitz hat die nachgesuchte Entlassung erhalten und nimmt im Kreisblatt von den Kreiseingesessenen mit folgenden Worten Abschied:

Se. Majestät der Kaiser und König haben allergnädigst geruht, mir die wegen meinen Privatverhältnissen nachgesuchte Entlassung aus dem Staatsdienst zu ertheilen und mir gleichzeitig den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen. Ich bin beauftragt, die Amts-

geschäfte einstweilen fortzuführen, bis wegen der Uebergabe derselben an meinen Nachfolger weitere Bestimmung ergangen sein wird. Ich vermag es nicht, aus dem Amt eines Landraths meines heimathlichen Kreises, welches ich fast 9 Jahre verwaltet habe, zu scheiden, ohne allen Kreiseingesessenen ein herzliches Abschiedswort zuzurufen. Ich habe das Glück gehabt, daß meine amtliche Thätigkeit in eine Zeit fiel, welche in mehrfacher Hinsicht von hervorragender Bedeutung war. Der Krieg mit Frankreich von 1870–71, die große Erhebung der Nation zur Vertheidigung ihrer Ehre und Unabhängigkeit hat auch hier, wie in allen Theilen des Vaterlandes, tief hineingegriffen in das Leben der kommunalen Verbände, der Gemeinden und der Familien. Die vielen Beweise patriotischer Begeisterung und selbstloser Hingebung für die Sache des Vaterlandes, welche meine Stellung mir Gelegenheit gegeben hat, wahrzunehmen, werde ich niemals vergessen. Durch den Bau der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn ist auf wirthschaftlichem Gebiet eine neue Epoche für den Kreis angebrochen. Mit überraschender Schnelligkeit ist eine früher nicht geahnte industrielle Thätigkeit entstanden, theils um neu entdeckte unterirdische Schätze zu heben, theils um die Landwirthschaft mit neuen, gewinnbringenden Produktionszweigen zu bereichern. Solche Zeiten stellen außergewöhnliche Anforderungen an die Leistungen des Kommunal-Verbandes und seiner Verwaltung; ich habe deshalb wohl einiges Anrecht auf eine nachsichtige Beurtheilung meiner Amtsthätigkeit. Von ganzem Herzen drängt es mich aber, Allen, welche mich in derselben unterstützt haben, meinen Dank aussprechen, insonderheit den Kreisständen, dem Kreisausschuß, allen kreisständischen Kommissionen und Kommissaren, allen Beamten der Kreis- und Gemeindeverwaltung, den Geistlichen und Lehrern, Kirchen- und Schulvorständen. Ich kann es mit freudigem Stolze aussprechen, daß ich in diesem Kreise einen weit verbreiteten Gemeinsinn und eine große Bereitwilligkeit zur uneigennützigen Hingebung für das gemeine Wohl angetroffen habe. Ein stetiges Wachsen und Umsichgreifen der Theilnahme macht sich in erfreulicher Weise geltend, daß ich voll der besten Hoffnungen für die Zukunft des Kreises aus meinem Amte scheiden kann. Mögen diese Hoffnungen reichlich in Erfüllung gehen und möge meiner amtlichen Thätigkeit ein freundliches Andenken erhalten bleiben. An alle meine Mitbürger und Nachbarn, welche mir bisher ihr Wohlwollen und ihre Theilnahme geschenkt haben, richte ich zum Schluß die Bitte, mir diese Gesinnungen auch fernerhin zu bewahren, sowie ich nie im Leben aufhören werde, mit ganzem Herzen an meiner Heimath zu hängen, ihr zu dienen, so viel und so gut ich es vermag.

Inowrazlaw, 1. Januar 1876.

(gez.) Hugo v. Wilamowitz-Möllendorff,
Landrath a. D.

Interimstheater.

Das letzte Werk des verstorbenen J. B. v. Schweitzer, der vieraktige Schwank „Großstädtisch" ging am Freitag vor leidlich besuchtem Hause zum ersten Male in Scene. Das Stück hat s. Z. in Berlin sehr gefallen und am Wallnertheater eine ganze Reihe von Wiederholungen erlebt und die Direktion unseres Theaters verdient deshalb Anerkennung dafür, daß sie dem Publikum die Bekanntschaft damit vermittelte. Ob der Schwank sich einer gleich langen Lebensdauer auf dem hiesigen Repertoir zu erfreuen haben wird, läßt sich für's erste nicht entscheiden. Zuweilen finden zweite und dritte Aufführungen namentlich auch wenn sie gelungener sind, ein dankbareres Publikum als erste. Die Aufnahme des Stücks am Freitag war nicht kalt, aber auch nicht sehr warm, wenn anders wir die Stimmung im Hause richtig beurtheilt haben.

Die Arbeit an sich bekundet wie die meisten von Schweitzer ein realistisches Talent, das in der Wahl seiner Mittel nicht gerade spröde ist, wenn es sich um theatralische Wirkungen handelt. Es ist zu bedauern, daß Schweitzers literarische Entwicklung so jäh durch den Tod durchbrochen wurde; er hatte das Zeug zu einem guten Lustspieldichter — ob er es freilich in der vollen Bedeutung des Wortes geworden wäre, bleibt eine offene Frage. Der Schwank „Großstädtisch" ist weniger drastisch als so manches Stück, das derselbe Verfasser als „Lustspiel" bezeichnete, er ist unserer Meinung nach auch stofflich ärmer. Schweitzer will die angebliche Sittenverderbniß Berlins an einem lustigen Beispiel illustriren. Ein Paar Nassauer, d. h. ein Ehepaar aus Selters, kommt nach Berlin, um Erkundigungen über eine junge Dame einzuziehen, welche ein Neffe zu heirathen gedenkt. Sie lesen in den Zeitungen viel von Bauernfängern, zweifelhaften Damen u. s. w. Der Zufall fügt es, daß das Ehepaar in dem Rittmeister a. D. v. Werdeck und seiner Gattin, bei denen die betreffende junge Dame lebt, Leute des erwähnten Schlages zu erkennen meint, woraus einige hübsche Situationen entspringen. Das ist eigentlich der ganze Kern des Schwanks, an dessen Schluß sich selbstverständlich alle Mißverständnisse lösen.

Vier Akte erscheinen zur Variirung dieses Themas ein wenig viel; man hat des öfteren die Empfindung, daß der Verfasser einen gefundenen glücklichen Gedanken zu sehr ausbeutet, d. h. viele unnöthige Worte macht. Einige kräftige Striche würden vielleicht von Nutzen für das Ganze sein. Unnöthig erscheint auch die vom Dichter vorgeschriebene getheilte Dekoration des zweiten Akts, deren Aufbau und Abrüstung die Zwischenakte sehr verlängert. Die Vorgänge, die sich in diesen beiden Zimmern zutragen, lassen sich ohne der Sache Zwang anzuthun, ganz wohl in ein einziges Zimmer verlegen. Weshalb der Verfasser gerade hier so große Rücksicht auf die Wahrscheinlichkeit genommen hat, ist um so weniger klar, als er ja sonst in der Fügung der Handlung nicht eben sehr skrupulös verfuhr.

Die Darstellung war nicht ganz so glatt, wie wir sie bei früheren Vorstellungen wahrgenommen haben. Eine erste Aufführung weist freilich immer gewisse Unebenheiten auf, aber erkennbar muß doch wohl sein, daß die Rollen gehörig memorirt worden sind. In dieser Beziehung ließ namentlich der unendlich redselige Buchhändler Mackedei Manches zu wünschen übrig, wenngleich die Intentionen des Darstellers Herrn Winguth, so weit sie unter diesen Umständen hervortreten konnten, zu loben waren. Recht belustigend spielte Herr Schulenburg den Ehemann aus Selters, der sich in Berlin vergnügen will, während seine bessere Hälfte (Frl. F. Herwegh) ihn dringend vor den Gefahren der Hauptstadt warnt. Die Damen M. Herwegh (Klara v. Werdeck), Wilke (Paula) und Pauline Zampa (Hulda, im Preciosacostum beklatscht), sowie die Herren Cruse (Rittmeister), Groth (Lieutenant Wingen) und Brose (Fritz Haberland) vertraten ihre Rollen im allgemeinen mit Geschick. E.

Aus dem Gerichtssaal.

—h— **Posen**, 8 Januar. [Schwurgericht.] Montag, den 10. Januar beginnt unter dem Vorsitze des Appellationsgerichtsrathes Schmedes die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode, deren Dauer sich bis zum 22. Januar nur erstrecken wird. Während dieser Zeit wird verhandelt werden am:

Montag, 10. Januar gegen den Arbeiter Stanislaus Kanorkowski wegen zweier schwerer Diebstähle im wiederholten Rückfalle und wider den Wirth Valentin Kropacz wegen schwerer Körperverletzung.

Dienstag gegen die Fleischergesellen Roman Kochowicz und Damasius Karmolinski wegen schwerer Körperverletzung resp. wegen Theilnahme an einem Angriffe, wodurch drei schwere Körperverletzungen eines Menschen verursacht ist und wider die Wirthsfrau Rosalie Stachowiak und den Tagelöhner Woyciech Jankowiak wegen wissentlichen Meineides resp. wegen Anstiftung zu demselben.

Mittwoch gegen den Magistratsexekutor Leonhard Schmelzer wegen Mordes.

Freitag wider den Arbeiter Jacob Nowak wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfall und gegen den Arbeiter Johann Pawlowski wegen wiederholten Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Sonnabend wider den früheren Weichensteller Wladislaus Dembinski wegen Urkundenfälschung und wider den Bäckergesellen Joseph Lipinski wegen gewaltsamen, mit Körperverletzung verbundenen Widerstandes gegen einen Forstbeamten.

Montag den 17. Januar gegen den Brennknecht Vincent Mackowiak wegen Mordes.

Dienstag gegen den Kellner Stanislaus Toranczewski wegen wiederholten Verbrechens gegen die Sittlichkeit und den Hutmachergesellen Stanislaus Marcinski wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit.

Mittwoch gegen die unverehelichte Sara Kaecke wegen vollendeten und versuchten Mordes.

Donnerstag wider die Wittwe Elisabeth Kaczmierczak wegen Todtschlags.

Freitag wider die unverehelichte Marianna Molski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle und gegen die Nachtwächterwittwe Josepha Balcerowska und den Schuhmachergesellen Stanislaus Balcerowski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

Sonnabend 22. Januar gegen die Arbeiter Thomas Ancok und Stanislaus Przybylski wegen schweren Diebstahls im wiederholten Rückfalle.

—h— **Posen**, 8. Januar. In der heutigen Sitzung der Kriminalabtheilung wurde die Anklagesache wider den Tapezierer Sturzel verhandelt. Derselbe war seit 11 Jahren Rendant des hiesigen Beerdigungsvereins gewesen und hatte erst sein Amt abgegeben, resp. war ihm solches genommen worden, als er im Februar des Jahres 1871 in Konkurs gerieth. Die Anklage beschuldigt ihn der Unterschlagung von dem hiesigen Beerdigungsverein gehörigen Geldern in ungefährer Höhe von 125 Thlrn. und gründet diese Beschuldigung auf den Nachweis, daß einige Quittungen, welche Sturzel den zur Einziehung der betreffenden Beiträge Seitens der Mitglieder des Vereins beauftragten Kolporteuren Wiese und Zachert über empfangene Beiträge ausgestellt habe, auf höhere Summen lauteten, als Sturzel demnächst in das von ihm zu führende Kassabuch eingetragen habe und dann auf die aus den erwähnten Büchern klargestellte Thatsache, daß Sturzel seit dem 11. Sptbr. 1870 gar keine Eintragungen gemacht, obwohl er noch Einnahmen des Vereins entgegengenommen hätte. Der Angeklagte erkennt die ihm vorgelegten Quittungen an, meint aber, daß die zu niedrigen Eintragungen der daselbst vermerkten Beträge auf Rechenfehlern beruhen müßten. Der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Dockhorn, beantragt Vertagung der Sache, um von der Kalkulatur eine Ermittelung darüber zu erfordern, wie es komme, daß das dem Angeklagten zur Last gelegte Schlußdefizit, welches nur 126 Thlr. betrage, geringer sei, als der Einnahmedefekt, der in der Anklage auf circa 285 Thlr. angegeben werde. Aus dieser Thatsache, so folgert der Vertheidiger, erhelle die Unmöglichkeit eines Dolus Seitens des Angeklagten, es müßten vielmehr die nicht gebuchten Einnahmen auf irgend eine Weise wieder für das Interesse des Vereins verwendet sein. Ferner provozirt der Vertheidiger auf das Zeugniß mehrerer Personen, welche bekunden würden, daß Sturzel verschiedene Kassen, darunter auch die Kasse des Diakonissenvereins, zur allgemeinen Zufriedenheit und mit genauester Rechnungslegung bei ihrer Abgabe verwaltet habe. Der Gerichtshof beschloß nach den Anträgen des Vertheidigers.

Staats- und Volkswirthschaft.

r **Posen**, 8. Januar. In der ordentlichen Generalversammlung der Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft, welche heute hier stattfand, waren 303 Stimmen mit einem Besitze von 31,367 Aktien durch 7 Aktionäre vertreten. Geleitet wurde die Versammlung durch den hiesigen Rechtsanwalt Orgler, welchen der am Erscheinen verhinderte Vorsitzende des Aufsichtsraths, Dr. Honigmann, hiemit beauftragt hatte. Derselbe ernannte zu Skrutatoren die Herren Landau und v. Wolniewicz. Zunächst wurde von dem Direktor der Posen-Creuzburger Eisenbahn, Dr. v. Wallenrodt, der Bericht über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft verlesen. Alsdann erstattete der Vorsitzende im Namen der Revisionskommission, welche aus dem Rechtsanwalt Orgler und dem Rittergutsbesitzer Kennemann-Klenka besteht, den Bericht über die Rechnung des Jahres 1874. Der Kommission sind sämmtliche Bücher der Gesellschaft, die eine Uebersicht seit der Gründung bis gegenwärtig gewähren, vorgelegt und von derselben revidirt worden; der gegenwärtige Kassenbestand beträgt darnach 59,000 M. baar und 180,000 M. in Effekten. In die Revisionskommission pro 1875 wurden alsdann gleichfalls die Herren Orgler und Kennemann gewählt. — Es wurde hierauf zu den Wahlen für den Aufsichtsrath geschritten. Zunächst wurden in die Stelle des Regierungsraths Schultze und des Grafen Bethusy-Huc, welche ausgeschieden waren, bis zum Jahre 1877 gewählt: Regierungsrath a. D. Schweitzer (Berlin) und Dr. Kapp (Berlin). Alsdann wurden nach § 32 des Gesellschafts-Statuts aus 12 Mitgliedern des Aufsichtsraths die Herren Semper, Kennemann, Frendsdorf und Jacob Landau ausgelost, und an deren Stelle auf 4 Jahre gewählt, resp. wiedergewählt die Herren Semper (Altona), Kennemann-Klenka, Frendsdorf (Hamburg), Hugo Landau (Berlin). Zum Schluß ehrten die Anwesenden das Andenken des verstorbenen Rittergutsbesitzer und Mitglied des Aufsichtsrathes von Mollard durch Erheben von den Sitzen, und gaben in gleicher Weise dem anwesenden Eisenbahndirektor Köhne ihren Dank für seine bisherige Thätigkeit zu erkennen. — An die Generalversammlung schloß sich alsdann nach einer Pause eine Sitzung des Aufsichtsrath. — Der Bericht, welcher in der ordentlichen Generalversammlung der Posen-Kreuzburger Eisenbahn-Gesellschaft am 8. d. M. über die Lage der Geschäfte der Gesellschaft verlesen wurde, lautete etwa folgendermaßen:

Nach dem mit dem Vorstande der deutschen Reichs- und Kontinental-Eisenbahn-Baugesellschaft abgeschlossnen General-Entreprise-Vertrag zum Bau der Posen-Creuzburger Eisenbahn ist letztere verpflichtet, die Bahn dem Betriebe zu übergeben, sobald dieselbe soweit hergestellt ist, daß die landespolizeiliche Abnahme erfolgen und die Erlaubniß zur Betriebseröffnung seitens der Staats-Aufsichtsbehörde ertheilt werden kann. Hierbei ist ferner bestimmt, daß der Baugesellschaft noch eine Frist von einem Jahre für die Restarbeiten von dem Tage ab gewährt wird, an welchem konzessionsmäßig die Bahn dem Betriebe übergeben werden mußte. Diese Frist läuft mit dem 8. Januar 1877 ab. Die Bahn konnte am 10. Dezember 1875 dem allgemeinen Betriebe übergeben werden. — Es ist vorläufig in Posen auf dem Güterbahnhofe eine interimistische Personenstation eingerichtet worden, bis die definitive Beförderung der Passagiere vom Zentral-Bahnhofsgebäude aus, welches für die einzelnen Theilstrecken des Oberschlesischen Bahnunternehmens, die Märkisch-Posener Eisenbahn und die neue Bahn Posen-Schneidemühl-Belgard gemeinschaftlich errichtet werden soll, direkt erfolgen kann. Die Genehmigung dieses Theiles unseres Unternehmens, mit welchem gleichzeitig der direkte Uebergang der Güter zum Bahnhofe der Märkisch-Posener Eisenbahn zusammenhängt, was für die Posen-Creuzburger Eisenbahn von der größten Wichtigkeit ist, da die Direktion der dazwischen liegenden Oberschl. Eisenbahn die Vermittelung der direkten Wagen- und Güterbeförderung abgelehnt hat, ist seitens des Herrn Handelsministers noch nicht erfolgt, obgleich der Termin zur landespolizeilichen Prüfung bereits am 21. August v. J. stattgefunden hat. Eine motivirte Beschwerde an den Herrn Handelsminister wegen dieses ablehnenden Verhaltens ist ohne Angabe von Gründen zurückgewiesen worden. — Ein ferneres Interimistikum findet auf dem Bahnhofe Jarocin statt, wo von der Posen-Kreuzburger Bahn zusammen mit der Oels-Gnesener Bahn ein seitens der letzteren gebautes provisorisches Empfangsgebäude mit benutzt wird. Die Aufführung des gemeinschaftlich zu erbauenden definitiven Empfangsgebäudes läßt sich noch nicht mit Sicherheit vorher bestimmen. Auch das Empfangsgebäude auf Bahnhof Kempen, welches seitens der Posen-Kreuzburger Bahn hergestellt wird, und dann gleichzeitig dem Personenverkehr der Breslau-Warschauer Bahn dienen soll, konnte noch nicht vollendet werden, und ist inzwischen ein provisorisches Gebäude hergestellt. Der Erweiterungsbau des Empfangsgebäudes in Kreuzburg, welches seitens der Verwaltung der Rechte Oder-Ufer-Bahn ausgeführt wird, konnte der vorgerückten Jahreszeit und der später endgiltigen Feststellung des Bahnhofsprojekts wegen auch bis zur Betriebseröffnung der Posen-Kreuzburger Eisenbahn nicht zur Ausführung gelangen. — Was nun die einzelnen Theile der Bauausführung der Bahn betrifft, so hat eine definitive Abnahme der Bahn und protokollarische Feststellung von etwaigen Fehlern und Mängeln der Ausführung, wie sie im Bauvertrage vorgesehen ist, durch die Organe der Eisenbahn-Gesellschaft wegen der jetzigen Witterung und der Schneedecke noch nicht stattfinden können, es soll dies aber, sobald es zweckmäßig ausführbar ist, erfolgen.

Im Speziellen ist Folgendes anzuführen: Der Grunderwerb ist soweit gesichert, daß die Bahn dem Betriebe hat übergeben werden können. Da die Schlußvermessung noch nicht vollendet und die Uebergabe der Pläne und Grunderwerbsakten daher noch nicht erfolgt ist, so läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen, welche Verbindlichkeiten noch zu erfüllen sind. — Die Erdarbeiten sind im Allgemeinen als ausgeführt anzusehen; nur einzelne Dämme und tiefe Einschnitte sind noch normalmäßig herzustellen und auch fast nur bei diesen fehlen noch die Bekleidungen der Böschungen. Unausgeführt ist noch die definitive Verbindung des Güterbahnhofs Kempen mit dem Bahnhofe der Breslau-Warschauer Eisenbahn, und die vorerwähnte Verbindung des Güterbahnhofs Posen mit dem Zentralbahnhofsgebäude und der Märkisch-Posener Eisenbahn. — Die Unterhaltung während des ersten Betriebsjahres, welche anschlagmäßig und usuell aus den Mitteln des Baufonds bestritten wird, fällt nach dem Bauvertrage größtentheils den Betriebseinnahmen der Bahn zur Last, da nach demselben die Haftverbindlichkeit der Baugesellschaft aufhört: bezüglich des Bahnkörpers mit dem Ende des auf die landespolizeiliche Abnahme folgenden Kalenderquartals, bez. des Oberbaus mit dem Ablauf von 6 Wochen nach erfolgter Betriebseröffnung. — Die Einfriedigungen sind im Allgemeinen hergestellt; die anschlagsmäßige Herstellung von Pflanzungen gegen Schneewehen, soweit nicht andere Vorkehrungen getroffen sind, ist noch nicht ausgeführt. — Die Wegeübergänge sind im Wesentlichen vorschriftsmäßig hergestellt, ebenso die kleineren Brücken. — Die größeren Brücken sind projektmäßig zur Ausführung gebracht. Es fehlt nur noch die Aufstellung der Eisenkonstruktion zur Ueberführung der Chaussee von Creuzburg nach Oels über die Geleise der Posen-Creuzburger und der Rechten Oderufer-Bahn. Tunnel und geneigte Ebenen kommen auf der Posen-Creuzburger Bahn nicht vor. — Der Oberbau ist auf einem nicht unbedeutenden Theil der Strecke noch nicht mit der normalmäßigen Menge Kies beschüttet, und wird mit der Kompletirung baldigst vorgegangen werden. — Die Signale und Wärterhäuser sind in der erforderlichen Anzahl beschafft, die elektrische Telegraphenleitung ist eingerichtet 2c. Die Bahnhofsbauten sind im Allgemeinen als fertig anzusehen bis auf die Werkstattsanlagen in Posen; von dem Bau eines eigenen Verwaltungsgebäudes ist bis auf Weiteres zunächst Abstand genommen. — Die außerordentlichen Anlagen sind soweit zur Ausführung gelangt, als es sich um Verlegung größerer Wege, Chausseen 2c. handelt. Fortifikatorische Anlagen sind nur insoweit ausgeführt, als die Warthebrücke bei Posen massive und bombensichere Blockhäuer, auf den Landpfeilern, Sprengminen in den Strompfeilern 2c. erhalten hat. — Die Betriebsmittel für die Bahn sind bis auf die Güterwagen größtentheils abgeliefert, nämlich 26 Maschinen, 51 Personenwagen, 16 Gepäckwagen, 259 Güterwagen. — Die Vorarbeiten und Verwaltungskosten sind, soweit sie sich auf den Bau beziehen, als abgeschlossen zu betrachten. — Die Zinsen während der Bauzeit sind früher durch Minderzahlungen bei den eingeforderten Raten, zuletzt für das IV. Quartal 1875 durch Depositen bei den Bankhäusern Landau und Bleichröder den Aktionären zur Anrechnung gebracht resp. gezahlt worden. Es ist zu erwarten, daß seitens der Baugesellschaft die vollständige Fertigstellung der Bahn in der ihr vertragsmäßig zustehenden Frist zur Ausführung gebracht werden wird. — Was nun die Vorbereitungen zur Betriebseröffnung betrifft, welche seitens der Bahngesellschaft zu veranlassen waren, so waren dieselben so getroffen, daß die Betriebseröffnung am 1. Oktober v. J. erfolgen konnte, was sich jedoch nicht ermöglichen ließ. Die Organisation der Verwaltung war daher im Allgemeinen zu diesem Zeitpunkte durchgeführt 2c. und der Fahrplan genehmigt. Es kursiren zur Zeit nach jeder Richtung 2 Personenzüge und 1 Güterzug; genehmigt sind nach jeder Richtung 3 Personen- und 3 Güterzüge. Der Verkehr läßt eine lebhafte Steigerung erkennen, so daß schon jetzt mit Gewißheit vorherzusehen ist, daß ein zweiter Güterzug wird eingelegt werden müssen, sobald eine direkte Verbindung mit der Märkisch-Posener Bahn hergestellt sein wird. — Trotz der zur Betriebseröffnung sehr ungünstigen Zeit und der sehr rauhen Witterung und anderer ungünstigen Umstände haben die Einnahmen vom 10.–31. Dezember v. J. ca. 48,500 Mark betragen. Außer dem Lokaltarif sind bereits mehrere direkte Tarife für Personen- und Güterverkehr zur Einführung gelangt, so besonders: mit der Direktion der Rechten-Oderufer-Bahn ein direkter Personen- und Güterverkehr, ein gleicher mit der Oels-Gnesener Bahn, ein direkter Tarif für oberschlesische Steinkohlen von Stationen der Rechten Oderufer-Bahn nach denen der Posen-Kreuzburger Bahn; ein gleicher für gebrannten Kalk; ferner ein Verbandtarif zwischen Oppeln und Pleschen, Schroda, Posen; ebenso ein Breslau-Posener Verbandtarif.

** **Berlin**, 7. Januar. [Strousberg.] Wie aus Moskau telegraphirt wird, wird der Prozeß gegen Dr. Strousberg im März zur Verhandlung kommen. Aus Prag wird gemeldet, daß zwischen dem Strousberg'schen Gläubigerausschuß und der Prag-Wiener Waggonfabrik-Gesellschaft der Kaufvertrag bezüglich der Bubnaer Waggonfabrik derart gelöst wurde, daß die Aktien-Gesellschaft die bisherigen Abzahlungen Strousberg's, 117,000 Gulden betragend, als Pönale behält und Strousberg's Maschinen zehn Monate frei lagern läßt.

** **Berlin-Anhalt**. Die von dem Konsortium übernommenen 15,000,000 Mk. 4½-proz. Obligationen Lit. C. kommen an den beiden ersten Tagen nächster Woche a 94½ pCt. zur Subskription. In Berlin findet die Subskription bei S. Bleichröder, bei der Bank für Handel und Industrie und bei der berliner Handelsgesellschaft statt.

Vermischtes.

* **Herr Sacher-Masoch**, ein Schriftsteller, der in Theater-Skandalgeschichten bereits Großartiges geleistet, hat jüngst in österreichischen Blättern ein Feuilleton veröffentlicht, welches unter der Ueberschrift „Die Pepi als Erzieherin" ziemlich ehrenrührige Dinge von der Schauspielerin Josephine Gallmeyer erzählt, die zum großen Theile erdichtet sind. Fräulein Gallmeyer ist jetzt bekanntlich am berliner Woltersdorff-Theater engagirt und hat sich, da eine dortige Theater-

zeitung den Sacher-Masoch'schen Artikel abdruckte, veranlaßt gefühlt an den Verfasser einen Brief zu richten, dessen Originalität uns zur Wiedergabe veranlaßt. Das Schreiben lautet: „Sehr verehrter Herr! Wie unangenehm berührt es mich, daß eine so fatale Angelegenheit die Veranlassung bietet, Sie mit diesem Schreiben zu belästigen! Ich hatte seit Jahren eine aufrichtige Verehrung und Achtung vor Ihren schriftstellerischen Fähigkeiten, und nun lese ich zu meinem Bedauern in einer hiesigen Theaterzeitung (!) von einem „Sacher Masoch", einen — wie soll ich es nennen? einen mich beschimpfenden, mich beleidigenden Artikel — „Die Pepi als Erzieherin." Was habe ich Ihnen je im Leben gethan, daß Sie sich selbst so herabwürdigen, Ihre sonst so geistreiche Feder mit einem Male in Koth zu tauchen, um meinen harmlosen Privatnamen zu besudeln? Haben Sie, der bekannte geachtete Schriftsteller das nöthig? Ueberlassen derlei den dummen ungebildeten Buben, die davon leben müssen — glauben Sie ja nicht, daß gekränkte Eitelkeit im Spiele sei — mich genirt meine 37 Jahre nicht — ich mache darin eine Ausnahme von anderen Kolleginnen — ich sage mein Alter — ich lüge nicht — wäre der Artikel von einem Herrn Mauscheles oder Peikeles unterzeichnet — ich rührte gewiß die Feder nicht an, um etwas zu erwiedern, aber daß ein Mann wie Sie sich dazu hergiebt, eine wehrlose Frau zu beschimpfen, das kränkt mich für Sie, denn es setzt Sie der Gefahr aus, mit jenem Theil der österreichischen Journalistik verwechselt zu werden, der im Auskramen des seichtesten Klatsch seine Aufgabe findet. — Die ganze Geschichte, die Sie schreiben, ist erlogen! — Was die Watschen*) anbelangt, so klingt es zu komisch, daß die Eine immer und immer wiederholt wird. Nun, Herr Strampfer wurde durch eine solche ausgezeichnet, wäre es noch einige Male vorgefallen, nun, dann hätten die geistreichsten Schriftsteller recht, soviel Aufhebens darüber zu machen — aber Eine! — Wenn man einmal Euch, Ihr Herren der Feder, Euer Privatleben so genau untersuchen wollte — Herr mein Gott! gäbe es da moralische Watschen! — Der Zweck Ihres Artikels, mir zu schaden, ist verfehlt — in Berlin achtet man die Künstlerin, das Privatleben derselben interessirt Niemand, — ich bin ja nicht mehr in Wien! Verzeihen Sie, daß ich so viele Worte brauche, und seien Sie versichert, daß ich soviel Bildung besitze und auch nur mit gebildeten Leuten verkehre, daß ich mich ohne Watschen unterzeichne als Ihre Sie hochschätzende

J. Gallmeyer."

Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß, wie die „B. Z." berichtet, am Nachmittag des 6. d., als Frl. Gallmeyer sich nach dem Woltersdorfftheater begeben wollte, drei verdächtig aussehende Kerle in ihre Wohnung zu dringen suchten. Die Gauner hatten wahrscheinlich geglaubt, daß jene bereits fortgegangen sei, denn als sie ihnen plötzlich entgegentrat, erschraken sie und ergriffen die Flucht. Frl. Gallmeyer verließ nun ihre leere Wohnung nicht ohne die Besorgniß, die Gauner könnten wiederkommen. Doch wurde die Polizei sofort von dem Vorfall in Kenntniß gesetzt, und noch während der Vorstellung erhielt sie durch einen Polizeibeamten die Versicherung, daß ihre Wohnung scharf bewacht werde.

* **Warum wird die Wurst schief durchschnitten?** „In einer größeren Gesellschaft von Professoren und Dozenten zu Leipzig warf Professor Fechner die das Wurstigkeitsgefühl so tief berührende Frage auf: „Warum wird die Wurst viel öfter schief als grade durchschnitten, so daß die Schnittfläche wie die Scheibe sich nicht kreisrund, sondern elliptisch (oval) darstellen?" Da die Frage halb scherzhaft gestellt war, waren auch die Antworten zum Theil scherzhaft oder im Interesse der Originalität gesucht. Die Namen der Professoren, welche Antworten auf diese wichtige Frage ertheilten, sind in dem unten näher bezeichneten Buche nur mit den Anfangs- und Endbuchstaben bezeichnet; ich werde dieselben so gut als möglich zu enträthseln suchen. Folgendes die Antworten: 1) Weil der schiefe Schnitt der natürlichste ist; denn unter unendlich vielen schiefen Schnitten kann der grade nur einmal getroffen werden. (Weiske. Philos.) 2) Weil man bei der runden Gestalt die Besorgniß hat, das Wurstscheibchen könne davon laufen. 3) Weil die elliptische Form an sich anmuthiger ist, wenn nicht umgekehrt sie darum anmuthiger ist, weil sie an die durchschnittene Wurst erinnert (Kuntze, Jurist) 4) Weil die elliptische Form sich dem länglichen Zuge der Wust mehr anschließt. (Derselbe.) 5) Weil die Wurstscheibchen bei der elliptischen Gestalt größer ausfallen. (Rauber, Medic, v. d. Mühl, Philos., Schreiber, Philos.) 6) Nach den mechanischen Verhältnissen der Wurst zur Hand läßt sich die Wurst leichter schief als grade durchschneiden. (Scheel, Philos., Hermann, Philos., letzterer mit der Bemerkung, daß man ja auch Bohnen schief durchschneidet*).) 7) Bestimmtere Motivirung von Nr. 3.) Weil die Ellipse als eine Kurve höherer Ordnung ein höheres Wohlgefallen erweckt, als der Kreis. (Overbeck, Archäologe.) 8) Das Faktum wird von Weiske in Abrede gestellt, weil seine Frau und Töchter die Wurst eben so oft grade als schief durchschneiden, womit Wach, Jur., Wenck, Medic., und Weber, Physiol. (merkwürdiger Weise durch den gleichen Anfangsbuchstaben lauter Namensverwandte der Wurst) übereinstimmen. 9) Man muß unterscheiden. Eine Blutwurst wird leichter und lieber grade, eine Leberwurst schief durchschnitten, weil die Leberwurst fester ist. (L—r.) Förstermann (Phil) unterscheidet in derselben Hinsicht vielmehr zwischen dicken und dünnen Würsten. Also der eine nach Substanz, der andere nach Dimensionen. 10) Die Hausfrau sucht durch den größeren Schnitt dem Gaste die Güte der Wurst zu zeigen. (Paul, Phil.) 11) Der grade Schnitt hat etwas Gewaltsames, wie denn der Dichter sagt: „G'rad aus geht der Blitz, des Kanonenballs fürchterlicher Pfad" 2c. Der schiefe Schnitt hat mehr den Charakter des sanften Zuges; bei den Frauen aber wiegt das Sanfte vor. (Weiske.) 12) Eine dünne Scheibe bietet schief aus einem Zylinder geschniten dem Auge bei gleicher Dicke mehr Randfläche dar und läßt sich daher leichter schief als grade schnitten, wie der Urheber dieser Ansicht bei seinen Pflanzendurchschnitten hinreichend Gelegenheit gefunden, zu beobachten. (Heubner, Mediz.) 13) Aus Widerspruchsgeist gegen die Männer, welche das Grade lieben. (Weiske.) 14) Aus Rücksicht auf die Wurstzipfel Bei gradem Schnitte werden die Scheibchen gegen Ende kleiner, bei schiefem Schnitte wird die Ungleichheit nicht so auffällig. (Wach.) 15) Weil aus schiefgeschnittenen Scheibchen die Fettgriefen minder leicht herausfallen, als aus den grade geschittenen (v. St. M—e.)" Der Verfasser des Buches, dem die „D.-Ztg." diese Skizze entnimmt (Kleine Schriften von Dr. Mises), fügt diesen Ausführungen zunächst hinzu: „Weiß Jemand noch eine andere Erklärung zu finden, so wird er damit mehr Scharfsinn, beweisen als alle Professoren, die sie nicht zu finden vermochten." Alsdann giebt Fechner seinem Ausspruch gemäß: „Doch muß es (auf die Wurstschnittfrage) auch eine ernsthafte Antwort darauf geben, die sich suchen läßt, ohne gesucht zu sein", eine umfangreiche geistreiche Abhandlung über die verursachten Erklärungen, auf die einzugehen hier zu weit führen würde. In einem Punkte wird dem gelehrten Hause Mises allgemein zugestimmt werden Derselbe lautet: „Denn mag man auch an der alten Zeit noch so viel auszusetzen finden, seit Freytag sie um ihren guten Namen gebracht hat, aber in Würsten war sie wirklich eine gute."

* **Warschau.** [Eisenbahnunfall.] Am 3. d. M. hat sich auf der Warschau-Wiener Eisenbahn ein bedauerlicher Unfall zugetragen. Zwischen Rogow und Czenstochau stieß nämlich durch ein Versehen des Weichenstellers ein von Warschau kommender Passagierzug mit einem von 2 Lokomotiven gezogenen, nach Warschau dirigirten Güterzuge zusammen. Nicht nur die drei Lokomotiven und ein großer Theil des Wagentrains sind zertrümmert, sondern leider auch 4 Passagiere und 3 Mann des Zugpersonals, darunter ein Postbeamter schwer, einige andere Personen leicht verletzt worden. Nur die Insassen eines am Ende des Zuges befindlichen preußischen Durchgangswaggons sind, wie dieser selbst, ganz unbeschädigt geblieben, sogar der Kondukteur, der oben seinen Sitz hatte, blieb völlig unverletzt.

*) Oesterreichischer Ausdruck für Ohrfeigen.

*) Auch die saure Gurke durchschneidet man schief.

Verantwortlicher Redakteur. Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 8. Januar. Die französische Regierung hat ihre bedingungslose Zustimmung zu der Note Andrassy's hier notifizirt und ihre Gesandten in London und Rom angewiesen, in gleichem Sinne zu wirken.

Wien, 8. Januar. Die „Politische Correspondenz" erfährt offiziöserseits, die österreichische Regierung und die Regierung von Ungarn haben die Verhandlungen über die Fragen, welche zwischen den beiden Reichshälften in nächster Zeit zur Lösung gelangen müssen, wegen anderweitiger Regierungsgeschäfte kurze Zeit unterbrochen. Die Verhandlungen werden demnächst fortgesetzt und zum Abschlusse gebracht werden. Der Verlauf der bisher im Geiste gegenseitiger Billigkeit geführten Verhandlungen berechtigt zu den Hoffnungen, daß in kürzester Zeit die den Gegenstand derselben bildenden Fragen eine gedeihliche Lösung finden werden.

Briefkasten der Expedition.

Für die Verunglückten in Bremerhaven sind an Beiträgen eingegangen: M. C. 15 M., O. Jahns, Pleschen 3 M, G. Mankiewicz 1 M. 50 Pf., von einer Preverance-Gesellschaft 4 M., Reichel 10 M, Lücke 3 M., Wilke, Theaterdiener 1 M. 50 Pf., R. R. 6 M., E. Scholtz 5 M., C. M. 3 M., A. Guttmann 15 M., ein Privat-Zirkel 42 M., E. L. 1 M, Dr. Moritz 6 M., Bürgermeister Herse 20 M. in Summa 136 M. Weitere Beiträge nimmt die Expedition der Posener Zeitung bereitwilligst entgegen.

Für den hülfsbedürftigen Wirthschaftsbeamten sind außer den bereits veröffentlichten 71 M. 50 Pf. ferner eingegangen: P. Dziakyn 6 M., W. L. Benglewo 3 M., N. N. 15 M., R. 3 M., S. in K. 4 M. 45 Pf., X. X. 3 M, aus Neustadt a. W. 30 M., P. L 6 M., H. 3 M. in Summa 144 M. 95 Pf. Weitere Beiträge nimmt die Expedition der Posener Zeitung gern entgegen.

Wöchentlicher Produkten- und Börsenbericht
von Hermann Meyer.

Posen, 8. Januar. Die Zufuhren am Landmarkte waren in Folge der verschneiten Wege ziemlich schwach, doch war andererseits auch der Begehr gering, da der Versand in

Roggen noch immer stockt Inländische Waare erzielte nur in feiner Waare letztwöchentliche Preise, während mittlere Qualitäten etwas billiger erlassen werden mußten. Geringe russische und galizische Waaren wurden reichlich offerirt und begegneten guter Kauflust zu Kündigungszwecken. Man zahlte für feine Waaren 56—159 Mk., mittlere 150—153 und defekte Qualitäten 142—145 Mk per 1000 Kil. An der Börse war die Stimmung in Folge der auswärtigen Berichte und der billigen Berliner und Stettiner Kurse sehr matt, doch auch recht geschäftslos. Für polnische und russische Rechnung lagen kleinere Verkaufsordres auf Frühjahr vor. Am Schluß der Woche befestigte sich die Stimmung auf eingegangene Kaufordres per Mai Juni. Bez. wurde per Jan.-Febr. 148, Frühjahr 153—151—152, Mai-Juni 153 bis 152 153 M

Spiritus unterlag einem ferneren Drucke, welcher durch anhaltende Zufuhren von Waare, denen gegenüber der Abzug noch immer stockt, hervorgerufen wurde Die niedrigen Preise haben schließlich die Stimmung etwas befestigt Namentlich gestern wurden in Folge des berliner festeren Berichts zahlreiche Deckungskäufe ausgeführt, doch bleibt es bemerkenswerth, daß die Spritfabrikanten beim Einkaufe sich nicht betheiligten. Ordres gingen wohl ein, aber zu wesentlich niedrigeren Preisen, als der Kursstand war Unser Lager ist noch immer im Wachsen begriffen und mangelt es bereits gänzlich an Lagerräumen. Die Waare, welche von jetzt ab zugeführt wird, kann daher nur Verwendung zur Kahnverladung finden, falls sich nicht ein Rendiment per Bahn irgend wohin herausbildet. Bez wurde per Januar 41—40,2—41, Frühjahr 44 2—43 2 41 August 47,4—46,4 47,3 Mk.

Dieser Nummer liegt als Sonntagsbeilage eine Nummer der **„Familienblätter"** bei.

Posener Landwirth.

Die soeben erschienene Nr. 2 des „Landwirthschaftlichen Zentralblattes für die Provinz Posen", herausgegeben von Prof. Dr. Peters, hat folgenden Inhalt:

Die Schafrasse Rußlands und Nordasiens. Korrespondenzen und Zeitungsnachrichten: Posen. — Posen. — Rogasen. — Tuchel. Sprechsaal. Kleine Mittheilungen: Ueber die Torfpresse von Grotjahn und Pieau. — Hilbert's Heilverfahren bei der bösartigen Faulbrut der Bienen. Briefkasten. — Jahrmärkte. — Vereinskalender. — Marktberichte. Anzeigen.

(Beilage.)

Victoria-Institut Falkenberg i. d. M., bei Neustadt E.-W., unweit Berlin.

Real- und Gymnasial-Bildung. Berechtigung für einjährigen Militärdienst. Prospekte auf Verlangen.
Direktor **Dr. Immanuel Schmidt.**

Gegenseitig anonymes
Heiraths-Vermittelungs-Institut
Amor.
f. Damen, f. Herren.

Heirathen,

werden unter Discretion und unter Vermeidung jeglicher Compromittirung schnell und passend vermittelt. Vorläufige Adresse: **P. G. 1865** postlgrnd. Berlin, Postamt 15. Zur Rückantwort eine Briefmarke erbeten.

Flügel stimmt u. reparirt **E. Lenzsch**, Sapiehapl. 3, hinten i. Hofe, 1 Tr. links.

Vom 1. d. M. habe ich mich als **Bauunternehmer** in Jarotschin etablirt.

Stephan Bogacki,
Maurer- und Zimmermeister.

Wichtige Anzeige
für das
inserirende Publikum.

Die unterzeichnete Annoncen-Expedition gewährt bei größeren Aufträgen bekanntlich
die höchsten Rabatte
und empfiehlt nur die für die verschiedenen Zwecke
bestgeeigneten Zeitungen,
ertheilt auf Grund langjähriger Erfahrung **bewährten Rath** in Insertions-Angelegenheiten und sorgt durch gewandte Federn für die **zweckentsprechendste Abfassung** von **Annoncen** und **Reclame-Artikeln.** Zeitungs-Preis-Courante werden **gratis** verabfolgt.

Selbstverständlich werden nur die Preise in Anrechnung gebracht, welche die Zeitungen selbst tarifmäßig fordern.

Nur auf speziellen Wunsch werden den Inserenten durch einen **sachverständigen** Beamten besucht.

Insbesondere werden für die folgenden, unter meiner **alleinigen** Administration stehenden, **hervorragenden** Insertions-Organe:

„Kladderadatsch“
„Berliner Tageblatt“
(Auflage 37,000)
„Militair-Wochenblatt“
„Fliegende Blätter“
„Süddeutsche Presse“
Aufträge unter den **günstigsten** Conditionen entgegen genommen.

Rudolf Mosse,
Centralbureau in Berlin S. W.
In Posen,
vertreten durch Herren
G. Fritsch & Co.,
Mühlenstraße.

Berichtigung.

Das in der Holzverkaufsbekanntmachung vom 2. Januar 1876 enthaltene Wort: Kassenbeamten wird dahin berichtigt, daß es statt dessen heißen muß: „Herrn Rentmeister.“

Gräflich Raczynskisches Forstamt.

Reintrock & Lehmann,
Stettin, (H 14a)
Getreide-, Commissions- und Agentur-Geschäft,
suchen noch einige Vertretungen.

Rothklee,
Weißklee,
Thymothee
und alle andern Grassämereien **kauft** und **verkauft**
S. Calvary,
Posen,
Markt 100.

---

100 Mastschafe

sind in **Radojewo** billig zu verkaufen, einzeln à 2 Sgr. pro Pfund.

Eine Bull-Dogge, Hündin edelster Race, ist ganz billig zu verkaufen Gr. Gerberstr. 46.

Für Haarleidende.

Herrn **Edm. Bühligen,** Gohlis-Leipzig.

(Zeugniß Nr. 17008.) Nach einer überstandenen Blatternkrankheit und **zwar in einem Alter von 68 Jahren** verlor ich meine Haare so stark, daß ich annehmen mußte, in kurzer Zeit keines mehr zu besitzen. Vertrauensvoll wendete ich mich an Sie und nach Prüfung der eingesendeten Haare empfing ich diejenigen Medikamente (nebst Gebrauchsanweisung), wo ich über den Erfolg nun **meinen innigsten Dank** aussprechen kann. Denn binnen einem Zeitraume **von 8 Tagen war nicht mehr das Mindeste von einem Ausfallen zu bemerken**, sondern die **Kopfhaut war wie neu gestärkt** und die **noch vorhandenen Haare wuchsen wieder kräftig; auch bildete sich** nach einiger Zeit auf den **ausgefallenen** (kahlen) **Stellen ein kräftiger Haarwuchs.**

Oberseiffersdorf i. Schl., 21. 7. 73.

Simon, Gutspächter.

Freitag den 14. Januar bin ich in **Posen** im Hotel Mylius von früh 10—5 Uhr Nachm. persönlich zu sprechen. **Bühligen.**

ASTHMA

Brustbeklemmungen. Keuchhusten. Affection der Athmungs-Organe.
Heilung durch den Gebrauch des **PAPIER'S** und der **CIGARREN** von **GICQUEL,** Apotheker 1ster klasse der Pariser medizin. Schule.— Zu bekommen in allen groesseren Apotheken. — **General-Depôt** für ganz **DEUTSCHLAND,** bei **ELNAIN & Cie,** in **Frankfurt a/M.**

Preis 1 grosse Schachtel 3 Mark, 1 kleine Schachtel 2 Mark.
In **Posen** in H. Elsner's Apotheke.

In meiner nach berliner Art eingerichteten **Neuwäscherei** werden **Oberhemden, Kragen und Manschetten tadellos gewaschen und gebügelt,** so daß dieselben **immer wieder wie neu aussehen,** ohne daß die Wäsche durch irgend welche Schärfe angegriffen wird. Die Wäsche wird innerhalb 8 Tagen frei ins Haus abgeliefert und kostet 1 Oberhemde 35 Pf., 1 Dutzend Kragen 75 Pf. und 1 Dtzd. Paar Manschetten 1 M. 20 Pf.

Siegmund Bernstein,
Friedrichsstraße 5. (W. 309.)

Krampfleidende.
Epilepsie, Fallsucht.

Neueste erfundene Heilmethode
durch das
Auxilium Orientis
von
Sylvius Boas,
Spezialist für Krampf- und Nervenleidende.
Sprechstunden von 8—10 und 2—4.
Berlin SW., Friedrichsstr. 22,
Auch brieflich.

Sofortige Befreiung von Erkaeltung!! **NASALINE GLAIZE** (Schnupfpulver) vertreibt schleunigst die Intensivitaet jedes Schnupfens und bezweckt eine freie Athemholung. Dieses Pulver verhütet auch alle Brustbeklemmungen. 5jaehriger Erfolg.— *General-Depot bei* ELNAIN & Cie. *frankfurt a/M.*

Depot in Posen in Elsner's Apotheke.
Preis per Schachtel 1 Mark.

Für **25** Pfennige
200 Gramm vorzügl. Kaffee.

Die größte Ersparniß bietet unser **Gottschalk**'scher
„Feinster Berliner Familienkaffee“,
welcher — **ohne auch nur die geringste Beimischung von Kaffee** — ein äußerst gesundes, wohlschmeckendes und kräftiges Getränk liefert, ja, sogar die nicht ganz feinen Sorten Kaffee's durch seinen feinen Geschmack übertrifft. — Niederlagen in Posen bei:

Wolff Holz, Wasserstraße,
J. W. Plagwitz, Schützenstr.

H. Gottschalk Söhne, Berlin N.-O., Friedensstraße 34 / 35.



Schleswig-Holsteinische Landes-Industrie-Lotterie,
zum Besten
hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Invaliden und unbemittelter Kranken.
25,000 Loose und 6250 Gewinne.

Ziehung der zweiten Klasse am 19. Januar 1876.
Haupt-Gewinne der zweiten Klasse:

1 Mobiliar von Mahagoni mit Schnitzwerk, nämlich: 1 Pfeilerspiegel, 1 Sophatisch, 1 Piedestalschrank, 1 Divan mit Wollstoffbezug, 2 Lehnsessel mit Wollstoffbezug, 6 Stühle mit Wollstoffbezug; 1 Pianoforte, aufrechtstehend, von Palissander; 1 Mobiliar von Mahagoni, nämlich: 1 Sopha mit Ripsbezug, 6 Stühle mit Ripsbezug, 1 Sophatisch, 1 Setztisch, 1 Sophateppich, 1 Velour-Tischdecke; 1 Piedestalschrank von Nußholz mit Schnitzwerk, 1 Herrenschreibtisch von Nußholz, 1 Singer-Nähmaschine mit Perlmutter eingelegt, auseinanderzunehmenden Verschlußkasten und dazu gehörenden Apparaten; 1 goldene Damen-Cylinderuhr mit Gold-Cuvette, repassirt; 1 mattgoldene 14karätige Damen-Uhrkette

Hierzu sind Loose à 2 Mark 25 Pf. in der Exped. der **Posener Zeitung** zu haben.

Die neuesten und besten Bücher zu Spottpreisen.

Garantie für neu, complet und fehlerfrei.

☞ **Die Welt in Bildern,** Album der berühmtesten malerischen Ansichten **aus allen 5 Welttheilen, 325** Kunstblätter in Stahlstich elegant ausgestattet, statt 10 Thlr. nur 2 Thlr. 15 Sgr. ☞ **Graef's großer und berühmter Handatlas des Himmels und der Erde in 66 Karten, oder 33 Doppelblatt** in Kupferstich prachtvoll colorirten Karten, nebst statistischen Uebersichtstafeln aller Länder, herausgegeben vom geographischen Institut in Weimar, neueste Auflage, 1874 prämiirt in der Wiener Welt-Ausstellung, in einem Prachteinband mit reicher Golddeckelverzierung, nur 6 Thlr. 15 Sgr. — 1) **Schillers sämmtliche Werke,** 12 Bände. 2) **Göthe's sämmtliche Werke,** 45 Bände. 3) **Lessing's Werke,** 6 Bände, alle 3 Werke in Prachteinbänden, sogenannten Schillerformat, zusammen nur 8 Thlr. 28 Sgr! — **Bulwer's Romane,** beste und schönste deutsche gr. Octav Ausgabe, 15 starke Bände, statt 15 Thlr. nur 5 Thlr. 28 Sgr. — **Das Buch berühmter Kaufleute** oder **Der Kaufmann zu allen Zeiten,** Charakter- und Zeitgemälde über Erfindungen von der ältesten Zeit bis in die Jetzzeit, Lebensbeschreibungen der ersten Kaufleute von der ältesten Zeit bis in die Neuzeit, 2 starke Bände, a. 2000 Seiten stark mit ca. 1000 Kupfern und Illustrationen, in Prachtbänden, mit reicher Golddeckelverzierung (vorzügliches Geschenk für junge Leute), statt 8 Thlr. nur 4 Thlr. 15 Sgr.! — 1) **Körner's sämmtliche Werke,** neueste Ausgabe, 2 Bände, sehr eleg. geb. 2) **August Schrader, Mark Sutherland** oder: **Die Wege der Vorsehung,** höchst spannender Roman aus dem amerikanischen Leben, 2 Bde., beide Werke zusammen nur 40 Sgr.! — **Neueste Romanbibliothek,** herausgegeben von den ersten und besten Schriftstellern der Neuzeit, 10 starke Oktavbände, die schönsten Romane enthaltend nur 1 Thlr. 10 Sgr. — **Pantheon deutscher Dichter,** die schönsten und besten Gedichte der ersten Dichter, wie Göthe, Schiller, Lessing, Geibel, Uhland, Lenau 2c. enthaltend, in einem Prachtband, mit Goldschnitt nur 40 Sgr.! — **Heinrich Heine's sämmtliche Werke,** neueste Ausgabe, 18 Bände, nur 8 Thlr. 15 Sgr.! — 1) **Shakespeare's sämmtliche Werke,** neueste deutsche Uebersetzung, 12 Bände, mit feinen englischen Stahlstichen in Prachteinbäuden. 2) **Das Buch der Höflichkeit** oder: **Der Gesellschafter wie er sein soll,** beide Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Geheimnisse der Zeugung,** 1 Thlr. — **Memoiren einer Sängerin,** 2 Bände, höchst interessant und pikant, 4 Thlr. — ☞ **Das Buch von der Gesundheit u. Krankheit des Menschen,** vollständiger Rathgeber im gesunden und krankhaften Zustande des Körpers, alle Rezepte enthaltend zur Heilung aller Krankheiten, 4 Bände, über 1200 Seiten stark nur 2 Thlr.! — **Das 6te und 7te Buch Mosis,** oder Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, wort- und bildgetreu nach einer alten Handschrift, mit 23 Tafeln und wichtigem Anhange 3 Thlr.! — **Humoristisch-satyrisches Lexicon,** herausgegeben von den ersten und besten Humoristikern der Neuzeit, 12 Theile, Hunderte von Anekdoten und humoristischen Erzählungen enthaltend, zusammen nur 1 Thaler 28 Sgr.! — **Elise Polko, Dichtergrüße,** in einem Prachtband, mit Goldschnitt, 1 Thaler 20 Sgr. — — **Herder's sämmtliche Werke,** (keine Auswahl) **60** Bände. — **Cotta**'sche Ausgabe, statt 18 Thlr. nur 4 Thlr. 15 Sgr. — 1) **Hauff's sämmtl. Werke,** neueste Ausg. in Prachteinbänden. 2) **Tanz-Album f. 1876,** die neuest. u. beliebtesten Tänze für Pianoforte enthaltend, beide zus. nur 2 Thlr. 15 Sgr.! — **Sammlung** von 6 höchst interessanten u. pikanten Schriften, alle 6 Bde. zus. 1 Thlr. 15 Sgr. — **Reuth** die Fortpflanzung des Menschen. mit vielen anatom. Abbildgn. 1 Thlr. 15 Sgr. **Hamburg's galante Welt,** 1 Thlr. — **Sammlung** von höchst interessanten und pikanten Gedichten 4 Thlr. — 1) **Schiller's sämmtl. Werke,** neueste Cotta'sche Ausgabe in 4 Prachteinbänden (Schillerformat). 2) **Gabriel Riesser's Leben,** nebst Mittheilungen aus seinen Briefen, mit Portrait, beide Werke zus. nur 2 Thlr. 28 Sgr. — **Enthüllungen aus dem Leben und Treiben der Jesuiten,** 2 Thle., höchst interessant, nur 20 Sgr.! — Die **Geschlechtsausschweifungen** unter den Völkern, von der ältesten Zeit bis in die Neuzeit, 1 Thlr. 10 Sgr., — **Thibaut,** französ. Wörterbuch, 2 Bde., neueste Auflage 1875, eleg. geb. 2 Thlr. 15 Sgr. — **Thieme,** großes englisches Wörterbuch, 2 Bde, neueste Aufl, eleg. geb. 3 Thlr. 10 Sgr. — 1) Dr. **Le Plat,** das Geschlechtsleben in der Liebe und Ehe. 2) **Gründlicher Rathgeber** für das Leben in und außer der Ehe. 3) **Der Mensch von der Wiege bis zum Grabe.** Erfahrung der berühmtesten Aerzte, alle 3 Werke zus. nur 1 Thlr. 15 Sgr. — **Sammlung** von höchst interessanten und pikanten Photographien, 3 Thlr. — **Zschokke's Novellen,** 3 starke Bde., nur 1 Thlr. 10 Sgr. — 1) **Eine Nacht in Venedig.** 2) **Junggesellen-Treibereien.** 3) **Non plus ultra,** alle 3 höchst interessant und pikant 3 Thlr. — Dr. **Reichenbach,** Die Pflanzenwelt in Garten, Feld und Wald, über 700 Seiten stark mit sehr vielen Abbildungen, eleg. geb., nur 28 Sgr.! — **Casanova's Memoiren,** neueste und beste deutsche Ausgabe, in 17 starken Bdn., mit über 50 Kupfertafeln, nur 6 Thlr. 28 Sgr.! — 1) **Kaltschmidt's Fremdwörterbuch,** vollständig von A—Z, neueste Auflage 1876, ca 20,000 Worte enthaltend, 2) **Vollständiges Handbuch der gesammten Handelswissenschaft,** wie Wechselkunde, Correspondenz, einfache und doppelte Buchführung, Staatspapiere, Aktienwesen, allgem. deutsches Handelsgesetzbuch 2c., — 3) **Schlössing,** (Direktor der Handelsakademie in Berlin), Handels-Geographie, Cultur- und Industrie-Geschichte, ein Lexikon aller Länder, Städte, Flecken, Gebirge, Flüsse, Seen, Kanäle, Straßen, Eisenbahnen 2c. 2c., ein Nachschlagebuch für Jedermann, bis auf die neueste Zeit fortgeführt, ca. 900 Seiten stark, welches allein 3 Thlr. kostet, alle drei Werke zusammen nur 2 Thlr. 28 Sgr.: — **Neuer Hausschatz für die Jugend,** die schönsten und besten Erzählungen aus der Natur-, Länder- und Völkerkunde, Geschichte, Menschenleben 2c. **(ein wirkliches Prachtgeschenk für die Jugend)** mit vielen color. Bildern, in einem Prachtband von ca. 500 Seiten stark nur 1 Thlr. 15 Sgr.

Neueste Volks- und Jugendbibliothek, 20 Bände mit Illustrationen, für zus. 2 Thlr.

Die **schönsten Erzählungen, Reisebeschreibungen, aus der älteren und neueren Geschichte Robinsonaden, aus dem amerikanischen Leben und Wildnissen.** Unter Andern: Robinson, die Nibelungen, die Frithjof-Sage, Georg Washington's Leben und Wirken, Benjamin Franklin, Kriegsruhm und Vaterlandsliebe, Geschichte 1813—14, Oranienburg und Fehrbellin, Geschichte aus der Regierungszeit des großen Kurfürsten, die schönsten kleinen Erzählungen in der Weise wie von Franz Hoffmann.

Alle 20 Jugendschriften für den Spottpreis von 2 Thlrn.

☞ **Nur neue, complete und fehlerfreie Bücher werden geliefert.**

Man wende sich nur direkt an die Buchhandlung von

A. Henschel & Co.,
Hamburg,
18 Bleichenbrücke 18.

Die Bücher werden zoll- und steuerfrei gesandt.

Tinkturen

zu **Hühneraugen, Frostschäden Zahnschmerz,** a 3 Mark, sind stets zu haben in der Hauptniederlage von (H. Roßner) **Büttelstr. 8,** I. Etage.

---

1 Flügel zu verkaufen Sapiehaplatz Nr. 3, hinten im Hofe, 1 Tr. links

---

Ein großer Kachelofen
mit hermetischen Thüren, noch gut erhalten, steht billig zum Verkauf. Näh. im Laden Wilhelmsstr. 23.

Auf dem Dominium **Nieszawa** bei Lang-Goslin stehen **200 fette Schafe** zum Verkauf.

---

70 Stück Puten
hat das Dominium **Przyborowko** bei Samter zum Verkauf.

Auf dem Dom. **Owieczki** bei Gnesen stehen
160 Mastschafe
zum Verkauf.

Eis-, Moos-, Zephyr- und Strickwolle in allen Farben, Canevas, Estremadura von Hauschild, Maschinengarn von Clark, Seide und alle Sorten Kurzwaaren, Glacéhandschuhe, Regenschirme, Stralsunder Spielkarten, Cigarren 2c. empfiehlt preiswürdig
S. Posener in **Buk.**

Waisenstr. 4.
Im billigen Laden.
Gestickte Streifen, Schweizer Stickereien u. weiße Spitzen zu auffallend billigen Preisen.

Für
Spiritus-Brennereien.
Nach den neuesten Erfahrungen verbesserte
Maisch-Destillir-Apparate
für continuirlichen Betrieb empfehle unter Garantie in neun verschiedenen Dimensionen, zum Abtrieb von 800 bis 4500 Liter Maische per Stunde, und bin zur näheren Auskunft auch über die vielen bereits von mir aufgestellten Apparate jeder Zeit gern bereit.
A. Netzbandt,
Kupferwaaren-Fabrikant in Rogasen

Bei dem Abbruch der Häuser Markt 53 u. 54 sowie Jesuitenstraße 12 sind noch diverse gut erhaltene
Thüren und Fenster
billig zu verkaufen.
Näheres zu erfragen bei dem Kaufmann **J. M. Friedländer,** Markt 54, oder in unserem Bureau, Wasserstraße 1.
Spiegelberg, Hager & Co.



Zigarren! Zigarren!
empfiehlt
A. Luziński.

Dr. Pattison's
Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als Gesichts-, Brust-, Hals- u. Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- u. Lendenweh.
In Packeten zu **1 Mark** und halben zu **60 Pfennig** bei Frau **Amalie Wuttke,** Wasserstraße 8/9 in Posen.
[H. 62551.]

Populair-medicin. Werk:

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Briefmarken à 10 Pf. direct v. Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig ist zu beziehen: „Dr. Airy's Naturheilmethode“, Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illustr., ca. 500 S. stark. Buche angegebenen Heilmethode verdanken Tausende ihre Gesundheit. Die zahlreichen darin abgedruckten Dankschreiben beweisen, daß selbst solche Kranke noch Hilfe gefunden, die, der Verzweiflung nahe, rettungslos verloren schienen; es sollte daher dies vorzügl. Werk in keiner Familie fehlen. ☞ Man verlange und nehme nur das „Illustrirte Originalwerk von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig“, welche auf Wunsch auch einen Auszug desselben gratis und franco versendet.

Vorräthig bei **M. Leitgeber & Co., Posen.**

Chocoladen

der Kaiserl. Königl.
Hof-Chokoladen-Fabrik
Gebr. Stollwerck in Cöln
wegen vorzügl. Qualität allgemein bevorzugt, befinden sich auf Lager in Posen b. A. Kunkel jun., L. Kletschoff jun., T. Wężyk, Conditor, St. Martin, Gebrüder Kreyn, und S. Samter jun., in Ostrowo bei J. Boemer, in Samter bei J. Kober.

Die so sehr beliebten
Salicyl-Zahnmittel
von Dr. **Jos. Philipps** in Cöln. **Mundwasser** Fl. 1 M., **Zahnpulver**, Sch. 50 Pf., benehmen den Munde und hohlen Zähnen den üblen Geruch, schützen die Zähne vor Fäulniß, conserviren das Zahnfleisch und stellen blendend weiße Zähne her.
Posen. **Elsner's Apotheke.**

Magenkrampf
wird sofort und sicher beseitigt durch magenstärkenden
Ingwer-Extract
von
Aug. Urban in Breslau,
in Flaschen à 20 und 10 Sgr. bei **Ed. Feckert jun.** in Posen.

Von heute ab täglich
frische Pfannkuchen
à Dtzd. 50 R.-Pf. in meiner neu eingerichteten Bäckerei St. Martin Nr. 1, im Hause des Herrn Dr. v. Koszutski. Eingang Wiener Platz.
Hochachtungsvoll
Adolf Heintze, Bäckermeister.

Heute empfing ich direct von Moskau einen bedeutenden Transport
Auerhühner, Birkhühner, Schneehühner und Haselhühner.
A. Kunkel jun.

Batavia-Arac,
vorzüglichen, das Liter:
Nr. 1: 3 Mark,
Nr. 2: 2 Mark 50 Pf.,
Nr. 3: 2 Mark,
alten Jamaica-Rum
3 Mk. p. Liter in ganzen und halben Literflaschen empfiehlt die Conditorei
A. Pfitzner,
am Markt.

Die Liqueurfabrik von
Wilhelm Latz,
Wronkerstr. 4,
empfiehlt die **feinsten** Sorten Liqueure als:
Ingwer (weiß)
Ingwer (braun)
Pommeranzen (bitter)
Pommeranzen (weiß)
Kümmel, breslauer,
Kümmel, danziger
Citronen,
f. Bitter,
Berliner Getreidekümmel 2c. das Liter zu 80 Pf. exkl. Glas.
Außerdem empfehle mein assortirtes Lager von echten
Arac de Batavia
de Goa Arac
Surinam-Rum
Jamaica-Rum
feinsten Punschsyrop
u. Punsch-Essenze
zu höchst soliden Preisen.
(in ganzen u. halben Liter-Flaschen)
Der Verkauf dieser Waaren befindet sich in dem **neben meinem Schankgeschäfte** im selben Hause neu eingerichteten
En-gros-Laden.
Jede Flasche wird zum berechneten Preise zu **jeder Zeit** zurückgenommen, und bitte ich, **um Irrthümer zu vermeiden,** auf meine **im Glase der Flasche eingepreßte Firma genau** achten zu wollen.
Wiederverkäufern **ermäßigte Preise** und **angemessenen** Rabatt.

Theater in Gnesen.
Sonntag den 9. Januar 1876.
Gastspiel der Posener Theater-Gesellschaft
Unter Leitung des Directors Carl Schäfer.
Zum ersten Male:
Ultimo.
Lustspiel in 5 Akten von G. v. Moser.

Saal im Hôtel Bazar.
Sonntag den 9. Januar 1876:
Abschieds-Concert
der **Tiroler Concert-Sängergesellschaft**
unter Leitung des Herrn
Ludwig Rainer aus Achensee
(4 Damen, 6 Herren)
in ihrem National-Costüm.

Programme à 10 Pfennige an der Kasse.

Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Concert-Anfang 8 Uhr.
Eintritt: Früher gelöste Karten pro Person 1 Mark sind im Hôtel Scharffenberg zu bekommen.
Abends an der Kasse pro Person 1 Mark 25 Pfg.

Lamberts Concertsaal.
Montag, den 17. Januar 1876, Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr:
Concert des Hennigschen Gesangvereins,
unter Mitwirkung der Frau Dr. Theile, des Opernsängers Herrn Bollé, sowie der Kapelle des 6. Inf.-Rgmts.
Programm: 1) „**Nach obenß mußt du blicken**" Ged. **v. R. Schumann.** 2) 2 Lieder ges. von Frau **Dr. Theile** 3) „**Liebeslieder**" op. 53 für 4 Singst. mit vierhändiger Clavierbegleitung **v. Joh. Brahms.** 4) „**Der Rose Pilgerfahrt**" für Soli, Chor, Orchester **v. R. Schumann.**
Numerirte Billets à 3 Mrk., Stehplätze à 1 Mrk. sind zu haben in der Hof-, Buch- und Musikalienhandlung von **Ed. Bote & G. Bock.**

In unserem Verlage ist soeben erschienen:
Comptoir-Wand-Kalender für 1876.
Im Dutzend 2 Mk. 40 Pf., einzeln 25 Pf.
Kleineres Format p. Dtzd. 1 Mk. 80 Pf., einzeln 20 Pf.
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.

Kohlmann's Kubiktabellen
nach Fuß- und Meter-Maaß, 90 Pf.,
sind stets vorräthig in **Posen** bei
J. J. Heine, Buchhandlung,
Markt 85.

Es wird
zollfrei
geliefert
Jeder Gummi-Artikel.
Man wende sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik v. **Georg Mielck in Hamburg.**
NB. Jede Anfrage w. beantwortet.



Preis vierteljährlich
2 Mk. 50 Pf.
= fl. 1. 30 kr. = Frcs. 3. 35.
Der Bazar
erscheint alle 8 Tage im Umfange von 1—2 Bogen mit vielen **Illustrationen und Schnittmustern** und enthält u. A. Pariser **Modebilder, Kindergarderobe, Handarbeiten, Novellen, Modenberichte** 2c. 2c.
Alle **Buchhandlungen** und **Post-Anstalten** nehmen **jederzeit** Bestellungen an. Erstere liefern auf Wunsch
Probe-Nummern.

Täglich frischen, kalten Aufschnitt, diverse Braten, Würste, Schinken etc., täglich frische feine Tischbutter.
Richard Fischer.

Ganz neu!
In Posen bei J. J. Heine Buchhandlung, Markt 85, sind zu haben:
W. Kohlmann,
Spiritustabellen nach Litermaaß und Markrechnung.
3. Aufl. Taschenf. Eleg. geb. 2 Mk. 25 Pf.
Verlag v. C. W. Offenhauer in Eilenburg.

Badewannen
in allen Größen, **roh** und **lackirt,** auch für Wasserleitungen eingerichtet, bei
H. Klug,
Breslauerstraße 38.

Sir John Retcliffe
histor. polit. Romane a. d. Gegenwart
Sebastopol, 4 Bde., 24 Mk., Nena Sahib, 3 Bde., 18 Mk., Villafranca 4 Bde., 24 Mk., Zehn Jahre, 4 Bde., 24 Mk., Magenta & Solferino, 4 Bde., 24 Mk., Puebla, 3 Bde., 18 Mk., Biarritz, 7 Bde., 42 Mk. (H. 13553)
Vorräthig in allen Buchhandlungen, **guten** Leihbibliotheken und in der Verlagsbuchhandlung **C. S. Liebrecht,** Berlin W., 1 Körnerstrasse.

---

1 oder 2 große Zimmer sind unmöbl. sofort billig zu verm. Langestr. 14. II.

Brot! Brot!
Mehl und Futterstoffe
aus der Dampfmühle und Brotfabrik Graben 2,
zu billigsten Preisen in der **Niederlage bei Guttkind,** Magazinstr. 14.

Eine geprüfte, evangelische
Erzieherin,
etwas musikalisch, seit längerer Zeit in Thätigkeit und mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu Ostern d. J. Stellung bei mehreren Kindern. Geft. Offerten werden unter der Chiff. **A. T.** in der Exped. d. Posener Zeitung erbeten.

Kölner Dombauloose, Hauptgewinn 75,000 Mk., Ziehung am 13. Januar 1876, empfiehlt à 4 Mk. **R. Blumenthal,** Berlin, Kaiserstr. 3.

Man biete dem Glücke die Hand!
Am **20. Januar 1876** beginnt die vom Staate garantirte
Geldverloosung
von **84,500 Loosen** mit **43,500 Gewinnen.**
Haupttreffer
450,000 Reichsmark.
Ausführlicher, amtlicher Plan auf Verlangen frei.
Original-Loose: Ganze à 16 Mark, Halbe à 8 Mark, Viertel à 4 Mark versendet unter Zusicherung prompter Ausführung
M. Helliger,
in Holzminden
a. d. Weser.
Ziehungslisten und Auszahlung der Gewinne sofort nach jeder Ziehung.

Ein gut möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet und Entrée nach vorn heraus ist zu vermiethen **Halbdorfstraße 16** in der 2. Etage.

St. Martin 76
im 2. St., ist v. 1. April ab eine Wohnung v. 3 Stuben, Küche u. Nebengelaß f. 200 Thlr. zu verm.

---

2 Zimmer,
parterre oder 1. Etage, am Markt oder Breitestraße gelegen, zu einem **Hut-Engros-Lager** sich eignend, wird per sofort gesucht. Offerten erbitten
M. & E. Ponzyk.
Hutfabrik Guben.

Friedrichsstr. 20
2 Läden mit und ohne Wohnung und diverse kleine Wohnungen sofort abzugeben.

Wasserstr. 1, Marktecke, ist ein Laden per 1. April zu verm.
H. Letzler.

Markt 74 ist die erste Etage, auch zum Geschäftslokal geeignet, zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Hause bei **Meyer Gutmacher.**

Gr. Ritterstr. 9 sind 2 Wohnungen à 4 und 3 Stuben zu vermiethen.

Ein fein möbl. Zimmer zu verm. Schützenstr. Nr. 7, parterre rechts.

Gr. Gerberstr. 22 sind 3 Zimmer mit Korridor und Küche per 1. April zu verm. Näh. b. Wirth Büttelstr. 11.

St. Martin 37 ist die Wohnung 1. Etage, 4 große Zimmer 2c. 2c., Gas- und Wasserleitung zum 1. April z. v.

---

1 od. 2 eleg. möbl. Zimm. Friedrichsstraße 20 im 3. Stock n. v. m. besond. Eing. sof. od. v. 15. d. M. ab z. verm.

Ein zweifenstr. möbl. Zimmer billig zu vermiethen Schuhmacherstraße 11, 2 Tr. rechts.

Stellensuchende aller Branchen werden placirt. Für Stellenvergeber kostenfrei. „**Germania**", Breslau, Gräbschnerstraße 14.

Ein zweiter
Wirthschaftsbeamter
findet sofort Stellung. Dominium **Rokietnica.** Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein verheiratheter
Gärtner,
findet auf dem Dominium **Przybrowko** bei Samter Stellung.

---

3 städtische Knaben in eine Glasfabrik und ein Postillon können sich sofort melden Schloßstr. 2, b. **Heintze.**

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mann findet als
Lehrling
sofort Stellung bei
Leopold Goldenring.

Ein Lehrling,
mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen und beider Landessprachen mächtig, findet sofort Stellung in dem Cigarrenfabrikgeschäft von
Marcus Lewysohn.

Ein **Barbiergehülfe** kann sofort eintreten.
L. Rosener, Wallischei 9.

Einen Lehrling
zum **sofortigen Antritt** sucht
(W. 308.) **Emil Weimann,**
Breslauerstr. 14.

Einen Lehrling
zum sofortigen Antritt sucht die Conditorei
(W. 305.) **K. Stark,**
Breslauerstr. 14.

Einen Lehrling sucht zum baldigen Antritt
H. Wolkowitz,
Conditorei, Wilhelmsplatz 12.

Ein deutsch und polnisch sprechender junger Mann mit guter Schulbildung aus anständ. Familie findet Aufnahme bei
H. Tauber,
Colonial-, Wein-, Tabaks-, Cigarren-Handlung.
Mogilno, Bahnst.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher Lust hat, das Destillations-Fach zu erlernen, findet ein Unterkommen bei
F. Splisgardt, Buk.

Einen **Postillon** zum sofortigen Antritt sucht die Posthalterei zu Miloslaw.

Preuß. Loose Original 2. Klasse 153. Lotterie. ¼ 52 Mark, ½ 104 Mk. sowie für alle 4 Klassen ¼ 75 Mk. ½ 150 Mk. offerirt gegen Baarzahlg. **Carl Hahn,** Berlin S., Kommandantenstraße 30. (D. 10,882.)

Ein anständiger, tüchtiger **Unterbrenner,** evang., der mit dem **kontinuirlichen** und Henze'schen Apparat vollständig vertraut ist, sucht von sogleich oder 15. Januar Stellung. Näh. in der Exp. d. Blattes.

Lehrlings-Gesuch.
Einen jungen Mann mit guter Gymnasial-Vorbildung, **der polnischen Sprache mächtig,** sucht **Walter Lambeck,** Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung. **Thorn.** (D. 910. B.)

Englischen Unterricht.
Unterricht in der englischen Sprache, sowie Conversation, Elocution 2c. 2c. ertheilt **Mrs. Coulman** aus England, Mühlenstr. 38, 2. Etage rechts. Die vorzüglichsten Referenzen.

Stellengesuche.
Reisende, Buchh. u. Commis verschied. Branchen und Confession, suchen sof. Stellung.
Näheres Commiss. **Scherek,** Judenu. Breitestraßenecke.

Ein Weinküfer und Expedient für Kurzw. suchen sofort Stellung.
Näheres: Commiss. **Scherek,** Judenu. Breitestraßenecke. 1.

Dem Familien-Onkel (Nr. 17. der Pos. Zeitung) stimmen aus voller Seele bei mehrere
Familien-Väter.

Am 5. d. M. ist ein schwarz-brauner Jagdhund zugelaufen. Gegen Erstattung der verursachten Kosten kann er abgenommen werden bei Lisecki in Wargowo bei Chludowo.

Ein Stock,
(junge Korkeiche), ist am 23. v. Mts. abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung in der Gerichtskasse Schloßstraße 2.

M. 12. I. 76. 7. A. J. II.

Handwerker-Verein.
Montag, den 10.
Herr **Dr. Brieger,**
„Ueber die deutsche Romantik"
I. Vortrag.

Familien-Nachrichten.
Heut Vormittag $10\frac{1}{4}$ Uhr wurde meine liebe Frau
Toni geb. Baumert
von einem munteren Knaben glücklich entbunden.
Dies zeigt statt besonderer Meldung an.
Posen, d. 8. Januar 1876.
Oskar Buttel.

Die heute früh 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung von einem munteren Jungen zeigen Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an
Posen, den 7. Januar 1876.
Otto Wilke und Frau.

Die glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Tony,** geb. **Kaernbach,** von einem gesunden Mädchen zeigt Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung an
Latalice, den 7. Januar 1876.
Kleinert.

Auswärtige Familien-Nachrichten.
Verlobt: Frl. Ida Overbeck mit Hrn. Cand. theol. Ed. Hengstenberg in Witten. Frl. Louisa v. Honold mit Hrn. Oberstlieut. u. Rittergutsbesitzer Moritz Freiherr v. König auf Lengen in Stuttgart. Frl. Clara v. Natzmer mit Hrn. Hauptmann v. Ehrhardt in Potsdam. Frl. Martha Strach mit Herrn Appellationsger.-Referend. Gustav Büchner in Breslau. Frl. Mathilde Kossobutzki in Locken mit Hrn. Kreisrichter Jul. Erler in Passenheim. Frl. Antonie Guizetti in Celle mit Hrn. Ober-Ger.-Anw. Hermann Beitzen in Hildesheim. Frl. Marie Henow mit Hrn. Gustav Gregor in Berlin.
Verehelicht: Hr. Hauptm. v. Tilly mit Frl. Adolphine Gräfin Poninska in Berlin. Hr. Oberstabs- u. Garnisonarzt Dr. Ludwig Tüllmann mit Frl. Marie v. Crayen in Mainz. Hr. Alexander v. Schalscha-Ehrenfeld mit Frl. Wilhelmine Schönpflug in Breslau.
Geboren: Ein Sohn: Hrn. Pastor L. Berlin in Schwanbeck bei Friedland. — Eine Tochter: Hrn. Major W. Haccius in Danzig. Hrn. Postsekretär Schorcht in Hannover. Hrn. Oswald v. Voigt in Megow, Hrn. Kreisger.-Direktor Werner in Beuthen OS. Hrn. C. Urlaub in Berlin.
Gestorben: Hrn. Udo v. Kotze Tochter Clémence in Schloß Waldau. Frau Louise Guhrauer geb. Krippenstapel in Breslau. Hr. Geh. Reg.-Rath Wilhelm v. Ditfurth in Bielefeld. Hr. Major a. D. Alexander v. Bastineller in Wiesbaden. Verw. Frau Stadtgerichtsrath Aurora Miegel geb. Wessel. Hr. Felix v. Behr in Mentone. Verw. Frau General-Konsul Julie Antoinette Lorck geb. Hotho in Königsberg i. Pr. Frau Caroline Lademann geb. Krebs in Berlin. Frau Rosalie Gottschalk geb. Friedberg in Berlin. Hr. Steuer-Insp. a. D. Werner Siegfried Menzel in Berlin. Frl. Agnese Friederike Juliane v. Bagenska in Kolberg. Verw. Frau Gräfin Klinckowström geb. v. Knobloch auf Schulkeim. Frau Dr. Kampmann geb. v. Schleicher aus Bielefeld. Herrn Generalmajor Barnim v. Zeuner Sohn Alexander in Braunschweig. Hr. Oberstabsarzt a. D. Dr. Ludwig Jörs in Rawitsch. Hrn. Hauptm. Hummell Sohn Ernst in Wesel. Herr Bergwerksbesitzer und Direktor Carl Klausa in Kleinburg bei Breslau. Hr. Hauptmann a. D. August Brandt in Frankenstein. Frau Lieutenant Adele von Zawadzky geb. Passow in Kottbus. Hrn. Kreisphysikus Dr. Lindner Tochter Margarethe in Angermünde. Hr. Jos. v. Gartzen in Köln. Frau Falkner geb. Fleischer in Berlin. Frau Dorothea Saul geb. Landsberger in Berlin. Frl. Emilie Steinbrecher in Berlin. Hr. Apothekenbesitzer Ernst Bretschneider in Obra bei Danzig. Frau Oberstlieut. Wagner geb. Witte in Landsberg a. W. Hr. ehem. Rektor Wilhelm Stappenbeck in Berlin.

Interims-Theater in Posen.
Repertoir.
Sonntag den 9. Januar:
Zum letzten Male in dieser Saison (mit theilweise neuer Besetzung):
Zum 2. Male wiederholt:
Zaar und Zimmermann.
oder:
Die beiden Peter.
Oper in 3 Akten von A. Lortzing.
Montag den 10. Januar:
Großstädtisch.
Schwank in 4 Akten von Dr. J. B. von Schweitzer.
In Vorbereitung:
Zampa,
oder:
Die Marmorbraut.
Große Oper in 3 Akten von Herold.
Margarethe (Faust).
Oper in 5 Akten nach Goethe von Julius Barbier u. Michel Carré.
Das Glöckchen des Eremiten.
Komische Oper in 3 Akten.

Emil Tauber's Volksgarten-Theater.
Sonntag: **En passant.** — **Herrn Kaudel's Gardinenpredigt.** — **Ein Stündchen auf dem Comptoir.**
Montag: **Ein verirrtes Frauenherz,** Schauspiel.
Die Direction.

Lambert's Concert-Saal.
Sonntag den 9. Januar 1876:
Großes Concert.
Anfang 6 Uhr. Entrée 25 Pfg.
A. Stolzmann.

Holsteiner und Engl. Natives-Austern
täglich frisch empfiehlt
Julius Buckow.

Gesellschaften, welche geneigt sind,
Schlittenpartien
nach **Schwersenz** zu machen, **werden** gebeten, uns dies durch Telegramm oder Karte kund zu thun, da nur in diesem Falle die Lokalitäten geheizt, und für alles andere Gewünschte gesorgt werden kann.
H. Marco. J. Görlt.

Berlinerstr. 4, Hof, parterre rechts.
Die beiden Wunder-Mädchen
Frl. **Teela,** die schöne Herkulesfin und **Kasawanka,** die junge Indianerin, werden heute Sonntag und morgen Montag unwiderruflich zum letzten Male von Vorm. 11 bis Abends 11 Uhr auftreten. Um gütigen Besuch bittet **Heinrich Schmidt,** Direktor.

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. (E. Röstel) in Posen.